Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1915. Nr. 57. Jahrgang 208.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich viermal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (illu. Familienblatt), Illu. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110. Hauptschriftleiter i. V. Max Kubel, Halle (Saale).

Donnerstag, 4. Februar 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Churchill will Kampf bis aufs Messer.

Deutsche Erfolge in Russisch-Polen.

Erfolge der Türken über die Engländer. — Ein Kosakenregiment aufgerieben.

Feindeslob hat einen guten Klang.

Nicht mit Unrecht behauptet man, daß die Art der Kriegsführung zur See, zumal wenn es sich um den Kampf der Kriegsschiffe gegen die Kriegsschiffe handelt, weniger, wenn dagegen der Kreuzerkrieg gegen Handelsschiffe und Konterbande in Frage kommt, mehr ritterlich und förmlicher ist als die zu Lande. Selbst der rauheste Seebär hat ein Herz für die Ueberlebenden eines unschädlich gemachten feindlichen Schiffes und fischt aus den Wellen heraus, wen er irgend retten kann. Nicht etwa um mit recht vielen Gefangenen prunken zu können, sondern aus Menschlichkeit und aus Freude an den ungeschriebenen Gesetzen des Meeres. Mit welch' einer Höflichkeit sind doch jetzt die Führer der deutschen Tauchboote vorgegangen, als sie die neuartige Blockierung Englands begannen und in der Irischen See, an der Deutschland abgekehrten Westküste Großbritanniens, Dampfer des Feindes versenkten: „Es tut uns leid, das wir Sie belästigen müssen, aber wir haben Befehl, jedes englische Schiff, dem wir begegnen, in den Grund zu bohren." Der Mannschaft des „Kilooan" gab der deutsche Tauchbootkommandant sogar eine Kiste Zigarren zur Schmerzenslinderung.

Bei der hochweisen englischen Admiralität und ebenso bei ihrer Vasallin, der französischen, löste das schneidige, aber rücksichtsvolle Vorgehen der Deutschen zunächst Aerger und Schimpfworte aus. Brite und Franzmann finden es zwar sehr in der Ordnung, wenn sie auf dem Wege zum Ziele — zur Vernichtung Deutschlands — die neutrale Schiffahrt an der Zufuhr von Lebensmitteln hindern. Am liebsten möchten sie ganz Deutschland nach dem Vorbilde und den Wünschen Kitcheners, in Hunger- und Seuchenlager für Frauen und Kinder verwandeln. Wenn es aber, nachdem die sprichwörtliche deutsche Langmut und Geduld endlich erschöpft ist, hart auf hart kommt, Auge um Auge, Zahn um Zahn, dann beklagen sie sich über die deutschen Barbaren und schimpfen wie die Rohrspatzen. Aber wer schimpft, hat bekanntlich immer Unrecht. Unrecht hat die englische Admiralität, wenn sie in ihrer Entrüstungskundgebung der deutschen Flotte „bewußte und systematische Verletzung des Völkerrechts" vorwirft; für dieses schiefe und unwahre Bild hat Englands Flotte wohl selber Modell gestanden. Unrecht hatte die französische Admiralität, als sie der deutschen Marine von jetzt ab die frühere „Selbstachtung" absprach, ihr „planmäßige und leichtfertige Verletzung der Menschenrechte" nachredete und in gallischer Ueberschwenglichkeit weissagte, die ganze Welt werde sich mit Grauen gegen ein derartiges, einer zivilisierten Nation unwürdiges Kriegsverfahren auflehnen. Das war gestern. Heute bereits hat die französische Admiralität ihre Behauptungen zurückgenommen. Sie denkt eben vornehmer und ist wahrheitstreuer als die französische Armeeführung, deren „geradezu ungeheuerlich zu unseren Ungunsten entstellte, zum Teil auch völlig frei erfundene Angaben" unsere Oberste Heeresleitung soeben festgenagelt hat, indem sie, man darf wohl sagen angewidert von solcher Verlogenheit und Erbärmlichkeit, darauf verzichtete, sich mit derartigen Darstellungen im einzelnen zu befassen.

Auch in Englands seemännischen Kreisen mehren sich jetzt schon die Stimmen, die die ritterliche Art der deutschen Seekriegsführung lobend anerkennen. Wer kennt nicht das englische Gedicht auf die Gentlemen der „Emden"? Und jetzt rühmt „Daily Chronicle", um nur ein Beispiel für viele zu geben, den deutschen Unterseebootsdienst als „ebenso wagemutig wie tüchtig" und gesteht den Offizieren und Mannschaften der Tauchboote freimütig zu, daß sie stets vornehm und sportsmäßig vorgegangen seien. Feindes Lob klingt. Freilich wird weder Feindes Lob noch Tadel unsere brave Marine beeinflussen, wenn sie jetzt ihren beiden neuen Aufgaben gerecht werden will: der Blockierung der englischen Küsten und der Beunruhigung und Vernichtung der Truppentransporte von England nach Frankreich. Feindes Lob klingt, Feindes Tadel verklingt, aber hoch klingt und ohne Ende das Lied von den heldenmütigen Söhnen Deutschlands, die über und unter und auf der grauen Salzflut nach bestem Wissen und Gewissen ihre schwere Pflicht tun, getreu im Leben und im Tode. □

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 3. Febr. (vorm.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Französische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Perthes wurden abgewiesen. Auf der übrigen Front fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Von der ostpreußischen Grenze nichts Neues.

In Polen nördlich der Weichsel haben die Kavalleriekämpfe mit dem Zurückwerfen der Russen geendet.

Südlich der Weichsel führten unsere Angriffe östlich Bolimow zur Eroberung des Dorfes Humin. Um Wola-Szydlowiecka wird noch gekämpft. Seit dem 1. Februar sind hier über 4000 Gefangene gemacht und sechs Maschinengewehre erbeutet worden. Russische Angriffe gegen unsere Stellungen an der Bzura wurden abgewiesen.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Eine Unterredung Ganghofers mit dem Reichskanzler.

W. T. B. München, 3. Febr. Die „Münch. Neuest. Nachr." bringen eine Schilderung Ludwig Ganghofers über eine Unterredung mit dem Reichskanzler unter der Ueberschrift „Im Hauptquartier". Dabei kam der Reichskanzler in anerkennenden Worten auf die verläßliche Tüchtigkeit des bayerischen Heeres zu sprechen und äußerte sich ferner über die Opferwilligkeit der Daheimgebliebenen. „Bewundernswert ist es, was zu Hause an Opferwilligkeit geleistet wird; aber die Unruhe, die sich manchmal äußert, begreift man hier im Felde nicht ganz. Zur Unruhe ist nicht der geringste Grund vorhanden. Wenn man sieht, wie tüchtig und beharrlich im Felde gearbeitet wird, dann wird man ruhig und vertrauensvoll."

Ganghofer erzählt dann über den Kaiser, auch in der heißesten Erregung verliere er nie die Herrschaft über sein Wort. So sagte der Kaiser: „Es ist stark, aber dumm ist es auch. Ein Glück ist, daß die Wahrheit auf die Dauer immer klüger ist und die schnelleren Beine hat." Er urteilt über die guten Eigenschaften, die Zähigkeit, Tapferkeit und die kriegstechnischen Leistungen unserer Feinde so objektiv, gerecht und anerkennend wie kaum ein zweiter Deutscher. Im Gespräch mit dem Vertreter eines neutralen Staates sagte der Kaiser: „Sie sind doch Sportsmann. Wenn bei einem Wettrennen nach und nach alle schwächeren Konkurrenten ausscheiden, und es ringen nur noch die zwei stärksten Pferde um den Sieg, haben Sie dann schon einmal gesehen, daß der Jockei des Pferdes, welches nachzulassen droht, mit der Peitsche nach dem Jockei des Pferdes schlug, das ehrgeiziger und besser bei Kräften ist?" Ein Kopfschütteln des Sportsmannes. „Nun, warum schlägt dann England nach uns? Warum schlägt es nicht auf seinen fauler werdenden Gaul?" Und noch ein anderes Kaiserwort: „Viele von den Leuten, die uns immer nach Aeußerlichkeiten des Schliffs beurteilen und uns immer Barbaren nennen, scheinen nicht zu wissen, daß zwischen Zivilisation und Kultur ein großer Unterschied ist. England ist gewiß eine höchst zivilisierte Nation. Im Salon merkt man das immer; aber Kultur bedeutet: tiefstes Wissen und höchste Moral besitzen. Moral und Gewissen haben meine Deutschen. Wenn man im Auslande von mir sagt, ich hätte die Absicht, ein Weltreich zu gründen, so ist das der letzte Unsinn, der je über mich geredet wurde. Aber in der Moral, im Gewissen und im Fleiß der Deutschen steckt eine erobernde Kraft, die sich die Welt erschließen wird."

Die Lage im fernen Osten.

Kopenhagen, 2. Febr. Die Petersburger „Nowoje Wremja" meldet aus Peking: Die diplomatischen Kreise verfolgen mit Spannung die Entwicklung des japanisch-chinesischen Konfliktes. Da China die letzte japanische Note nicht beantwortete, erzwang der japanische Gesandte sich eine längere Unterredung mit Yuanschikai. Er warnte China kategorisch vor der eingeschlagenen Richtung in der Schantungsfrage. Die chinesischen Blätter machen in den schärfsten Wendungen England verantwortlich für Japans Auftreten.

Nach einer Petersburger Meldung des „Rjetsch" überreichte China dem russischen Gesandten eine zweite Protestnote gegen die russisch-mongolischen Vereinbarungen über Eisenbahnen und Telegraphen in der Mongolei. (T. U.)

Die Unterseeblockade gegen England.

Wider die Heuchler.

Gegen die Erklärung des französischen Marineministers, der die Versenkung englischer Handelsschiffe durch deutsche Unterseeboote eine Verletzung der Menschenrechte nennt, wendet sich nachdrücklich eine Zuschrift in der „Züricher Post", und auch die Redaktion des erwähnten Blattes selbst äußert die Meinung viel schlimmer als ein solcher Verstoß gegen das Recht scheine ihr, wenn der Versuch gemacht werde, ein ganzes Volk, Kinder, Frauen und Greise dieses Volkes auszuhungern. Die erwähnte Zuschrift äußert die Auffassung, daß die deutsche Maßnahme, England an seinem Handel zu fassen, an sich geeignet sei, den Krieg zu verkürzen, da die Schädigung seines Handels das einzige Moment sei, für England den Frieden wünschenswert erscheinen zu lassen. Dazu komme, daß diese Kriegführung viel weniger Opfer an Menschenleben fordere als große Seeschlachten. Unbestritten sei auch, daß das Verhalten der deutschen Seeoffiziere in allen Weltteilen bisher keinen Anhaltspunkt dafür ergeben habe, daß sie sich über Gebote der Menschlichkeit und Ritterlichkeit da hinwegsetzten, wo die Möglichkeit bestand, sie zu halten. England selbst trage die größte Schuld daran, daß das Völkerrecht für die Kriegführenden ausgeschaltet erscheine. Die Zuschrift erwähnt den Versuch, Deutschland und England auszuhungern, und bemerkt dazu: „Deutschland befindet sich in der Lage dessen, der erwürgt werden soll. Es tritt den Würger, gleichgültig wohin." Jede Mißachtung des Völkerrechts und jede vielleicht vorkommende Verletzung der Gefühle der Menschlichkeit sei für Deutschland nur Notwehr, und nur solche, die Partei sind könnten Deutschland schmähen, weil es in der Selbstverteidigung zu Mitteln greife, die es nie benützen würde, wenn es von seinen Gegnern nicht dazu gezwungen würde.

Ein irischer Grundbesitzer im Bunde mit den Deutschen?

W. T. B. Rom, 3. Febr. Der Londoner Berichterstatter der „Tribuna" meldet, daß die englischen Behörden nach einem irischen Grundbesitzer forschen, der an der irischen Küste den deutschen Tauchbooten ein Versteck gewährt haben soll.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Belgiens Zuckerfabriken arbeiten wieder.

Kopenhagen, 2. Febr. „Berlinske Tidende" meldet aus Amsterdam: Aus Holländisch-Flandern wurden Millionen Kilogramm an Zuckerrüben den Zuckerfabriken von Selzaete gesandt. Holländisch-Flandern gehört zu den reichsten Zuckerrübendistrikten der Welt und die Bearbeitung der Ernte erfolgt gewöhnlich in den belgischen Fabriken nahe der Grenze. Man befürchtete bisher, daß die reiche Rübenernte ähnlich wie die belgische nur noch zu Fütterungszwecken verwendet werden könnte, da die belgischen Fabriken den Betrieb eingestellt hatten. Jetzt sind indessen die meisten belgischen Fabriken wieder in Betrieb genommen worden, so die Fabrik bei Huy, die zu den größten der Welt gerechnet wird, die Zuckerfabrik von Wanze, und diejenige von Thienen, die zu den wichtigsten Europas zählt. Es wird hier bemerkt, daß die Fabrik von Thienen infolge des Krieges großen Schaden erlitten hat. Die Fabrik von Snaaskerke bei Ostende liegt still. Die Wiederaufnahme der Tätigkeit der Zuckerfabriken trotz der vielen Schwierigkeiten und der geringen Aussicht auf pekuniären Erfolg ist immerhin als wertvoll zu bezeichnen, da so für mehr als 30 Millionen Franken Rüben vor der Vernichtung bewahrt werden und außerdem zahlreiche Personen Beschäftigung finden. Nicht nur in Flandern, sondern auch in den Provinzen Liege, Brabant, Henegouwen, Namur usw. spielt der Zuckerrübenanbau eine große Rolle. (T. U.)

Die englischen Truppentransporte nach Frankreich.

W. T. B. Hamburg, 3. Febr. Den „Hamb. Nachrichten" wird aus Brüssel gemeldet, daß die englischen Truppenausschiffungen in Le Havre am 15. Januar begonnen haben und noch fortdauern. Täglich werden 3000 bis 4000 Mann gelandet. Jeder kommerzielle Hafenverkehr stockt, weil alle Bassins voll englischer Transportschiffe sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191502041-10/fragment/page=0001

Deutsche Flieger über Nancy und Lunéville.

Rom, 3. Febr. Ein deutscher Flieger warf Bomben über Nancy ab, durch die am Bahnhofsviertel großer Schaden angerichtet wurde; auch über Lunéville und Pont a Mousson warfen deutsche Flieger Bomben ab, durch die mehrere Personen getötet bzw. verwundet wurden. (T. U.)

Belgier wollen ein deutsches Lebensmittelschiff kaufen.

W. T. B. Die belgische Hilfskommission in London hat sich erboten, die Ladung der „Wilhelmia", die mit Lebensmitteln von den Vereinigten Staaten nach Deutschland unterwegs ist, anzukaufen.

Zwangsweise Aushebung der Belgier.

W. T. B. **Hamburg**, 3. Febr. Wie die „Hamb. Nachrichten" aus Brüssel erfahren, werden in Frankreich und England alle Belgier im Alter von 18 bis 30 Jahren zwangsweise ausgehoben. In Paris versammelte der Seinepräfekt die Belgier in einer Kaserne unter dem Vorwande, ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen und ließ sie nicht mehr heraus. Das Gleiche geschah in London und anderen Städten.

Maßregelung mutiger Franzosen.

(W. T. B.) Die Maßregelung des Oberbürgermeisters einer Nachbargemeinde von Nancy, die erfolgte, weil er auf ein deutsches Flugzeug geschossen hatte, veranlaßt den Pariser „Eclair" zu einer Erklärung. Bevor man die allzu mutigen Franzosen maßregele, solle man sich erinnern, daß den Bürgermeistern, die sich in der Jagd auf schädliche Tiere und in Maßnahmen gegen Feuersbrünste und Landplagen hervortun, die Ehrenlegion verliehen habe. Der „Eclair" fährt fort: Der Augenblick ist nicht dazu angetan, die Mutigen entmutigen zu wollen, namentlich nicht diejenigen, die in der Nähe der Grenze wohnen. Der Invasion gegenüber muß jeder mehr oder weniger Soldat sein. So dachten zum mindesten unsere Väter. Der Artikel schließt, die Maßregelung werde sicherlich von der Mehrzahl der Franzosen als unverständlicher Mißbrauch der Amtsgewalt aufgefaßt werden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Ein Kosakenregiment aufgerieben.

Wien, 2. Febr. Die russische Zeitung „Russkija Wjedomosti" stellt den Beginn einer allgemeinen russischen Offensive an der österreichischen Front fest, um eine weitere Ausdehnung dieser Front zu vereiteln. Der „Mjersch" führt aus: Ein mit überlegenen Kräften unternommener Vorstoß der Oesterreicher zwang die Russen, die Operationen gegen Rychnia einzustellen und sich um Tarnow zu konzentrieren. Wohlverborgene österreichische Batterien eröffneten ein fürchterliches Feuer auf die Russen. Ein überraschtes Kosakenregiment wurde fast gänzlich aufgerieben. (T. U.)

Deutsche Luftangriffe auf Warschau.

Amsterdam, 3. Febr. Der Berichterstatter des „Times" meldet aus Warschau vom 27. Januar: Nach einer Ruhe von einigen Wochen ist Warschau durch die neuesten Luftangriffe der Deutschen wieder in furchtbare Aufregung versetzt, der größten Aufregung vielleicht seit Anfang des Krieges. Am 26. Januar, etwa um 3 Uhr nachmittags, flog eine deutsche „Taube" majestätisch über die Hauptstraßen der Stadt. Gleich darauf erhob sich ein russischer Zweidecker und eine halbe Stunde hindurch konnten die Bewohner Warschaus den Kampf 4000 Fuß in der Luft beobachten. Zwei russische Flieger versuchten, den Deutschen nach der Vorstadt zu locken, wo russische Batterien ihn hätten beschießen können, ohne zu fürchten, daß die Granaten auf die Straße Warschaus fielen. Der Deutsche erreichte eine größere Höhe als die Russen und flog westlich davon. In der Nacht flogen drei weitere deutsche Flugzeuge über Warschau. Es war zwischen 2 und 3 Uhr morgens. Die Polizei besuchte jedes Haus und befahl, die Lichter zu löschen; die elektrische Beleuchtung wurde ausgeschaltet. Heute kam der Befehl, daß um 11 Uhr abends alle Lichter aus sein müßten. — In der vergangenen Nacht besuchte ein „Zeppelin" die Festung Nowogeorgiewsk. Die Deutschen sollen noch mehrere andere Luftschiffe bereit haben und man zeigt hier große Angst vor weiteren Luftangriffen. Die Ankunft zahlreicher Verwundeter zeugt von neuen Kämpfen an der Front, deren Art sich noch nicht feststellen läßt. (T. U.)

Günstiger Stand der Verbündeten im Osten.

Budapest, 3. Febr. Sämtliche Berichte von der Nordfront heben den günstigen Stand der Verbündeten und den vorzüglichen Geist der Truppen hervor, welcher insbesondere durch die unverkennbare Ueberlegenheit unserer Artillerie gehoben ist. (T. U.)

Deutschenverhaftungen in Kurland.

Riga, 2. Febr. Hier und in Mitau, wie überhaupt in den Provinzen Kurland und Livland, finden tagtäglich Verhaftungen baltischer Deutscher statt. Sie werden jedesmal direkt des Landesverrats beschuldigt und nach kurzem Verhör ins Gefängnis gebracht oder nach dem Osten ausgewiesen. Seit etwa drei Monaten streifen ganze Scharen Spitzel in den baltischen Landen umher und denunzieren die Deutschen. (T. U.)

Getreidepreise — Getreidevorräte.

Es wird uns geschrieben:

In den letzten Wochen hat sich uns der Ernst, mit dem wir unsere Getreideversorgung im Kriege betrachten müssen, mehr und mehr aufgedrängt. Man hat erkannt, daß die Frage der Getreidepreise, mit der man sich lange, vielleicht zu lange, beschäftigt hat, nicht annähernd so wichtig ist, wie die Frage der Getreidevorräte. Die Frage, ob der Getreidepreis höher oder niedriger sein sollte oder sein könnte, ist ein soziales Problem, und zwar ein solches von außerordentlicher Bedeutung im Frieden. Jetzt im Kriege aber ist es von untergeordneter Bedeutung gegenüber der Frage: Haben wir genug, um bis zur nächsten Ernte durchzuhalten? Von der richtigen Lösung dieser Frage hängt mehr ab als das Wohl und Wehe des Konsumenteninteresses; von ihr hängt Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes ab. Man kann sich daher nicht genug verwundern, wenn in einer Zuschrift der „Berliner Neueste Nachrichten" vom 11. Januar 1915 wieder der überholte Standpunkt gepredigt wird und diejenigen angegriffen werden, welche die jetzigen Höchstpreise entsprechend unserer Lage für niedrig und nur dann für gerechtfertigt halten, wenn der einzelne in dankbarer Anerkennung dieser reinen sozialen Maßnahme selbsttätig, aber um so energischer seinen Verbrauch einschränkt. Der Verfasser meint, der Getreidepreis könne für den einzelnen Konsumenten nicht das Barometer des Verbrauches sein, weil der Verbraucher über den Stand der Getreidepreise keine ausreichende Kenntnis besitze, „um danach den Verbrauch an dem notwendigsten Nahrungsmittel einzurichten". Bei dieser naiven Auffassung wird übersehen, daß der Verbraucher, selbst wenn er keine Ahnung von den Getreidepreisen hat, schon an dem Preis seines täglichen Brotes schnell genug merkt, ob es geboten ist, auf Grund der steigenden Preise seinen Verbrauch einzuschränken. In England ist der Weizenpreis (und dieser kommt ja für England ausschließlich in Frage) um fast 100 Mark pro Tonne höher als zur gleichen Zeit im Vorjahre, aber Höchstpreise hat man zum Schutze des Konsumenten nicht festgelegt. Unsere Roggen-Höchstpreise sind um 20 Mark pro Tonne höher als der höchste vierteljährliche Durchschnittspreis seit 1900 betragen hat; dieser Preis ist für ein Land, das während des Krieges ganz auf seine eigene Ernte angewiesen ist, wahrlich nicht hoch! Aber diejenigen, welche noch immer meinen, das Volk vor Brotteuerung schützen zu müssen, sollten doch einmal hingehen und bei dem untersten Mann im Volke fragen, was er lieber wolle: sich beizeiten einschränken oder die herrlichen Taten unserer Krieger dadurch lähmen, daß man in den letzten Erntemonaten in Deutschland eine wirkliche Knappheit zu gewärtigen hätte? Jeder Deutsche wird für die Einschränkung, selbst unter höheren Preisen als den jetzigen, sein, und trifft sie ihn noch so hart. Aber diese Einschränkung wird nicht dadurch gefördert, daß man den jetzigen Höchstpreis schon als ein Mittel zum Sparen hinstellt, wie es leider auch der Abgeordnete Gothein in der „Hilfe" getan hat. Es genügt nicht, daß man sich auf die „Polizei" und die Zwangsmaßnahmen verläßt. Ein wirklich hoher Preis hätte schon längst unsere Vorräte in ganz anderer Weise gestreckt als alle bisher getroffenen Maßnahmen. In der Erkenntnis, daß die jetzigen Preise aus sozialen Gründen niedrig festgesetzt sind, muß die große Masse unseres Volkes freiwillig das Opfer der Einschränkung leisten, und wehe denen, die es von dieser Pflicht abbringen wollen durch die irregeleitete Auffassung, daß schon in den jetzigen Höchstpreisen ein Opfer läge. Eine solche „Belehrung" könnte sich bitter rächen. Sie wird hoffentlich kein Gehör finden.

Oesterreichs Krieg.

Die Flucht der Russen aus den Karpathen.

Budapest, 3. Febr. Unsere Truppen haben während der unausgesetzten Verfolgung der in den Karpathen geschlagenen Russen auf der Toronyaer-Linie die von der ungarischen Grenze etwa 10 Kilometer weit gelegenen galizischen Ortschaften Wyszkow und Ludvikowka besetzt. Die regellose Flucht der Russen wurde durch den hohen Schnee sehr erschwert. Bei Wyszkow verloren die Russen zwei Kanonen und mehrere hundert Gefangene und Tote. (T. U.)

Die österreichisch-ungarische Volkswirtschaft glänzend.

W. T. B. **Wien**, 2. Febr. Der ungarische Finanzminister Teleszky äußerte sich zu einem Redakteur der „Neuen Freien Presse", daß die wirtschaftliche Kraft und Stärke der Monarchie, die früher unterschätzt worden sei, eine glänzende Probe bestanden habe. In den meisten Industriezweigen zeige sich eine erhöhte Beschäftigung, ja sogar Arbeitermangel. Die Versorgung der Monarchie mit Getreide und Mehl sei nach seiner Meinung selbst über die nächste Ernte hinaus gesichert. Das Wirtschaftsleben des Landes, sagte der Minister, ist konsolidiert. Die Steuereingänge sind günstig. Der Krieg konnte unserer Volkswirtschaft in den bisherigen sechs Monaten nicht viel anhaben und wird ihren soliden und festgefügten Bau nicht zu erschüttern vermögen, auch wenn der Frieden, was wir allerdings noch nicht wissen, noch lange Zeit auf sich warten läßt. Die Nachrichten, welche in der letzten Zeit von allen Kriegsschauplätzen eingingen, sind erfreulicherweise geeignet, unsere feste Zuversicht zu stärken. Die Volkswirtschaft der Monarchie wird auch nach dem Kriege ihrer horrend schwierigen Aufgabe mit voller Kraft gegenüberstehen.

Zur Widerlegung der fortdauernden Meldungen der Dreiverbandspresse

von dem angeblichen wirtschaftlichen Niedergang Oesterreichs genügt die Feststellung, daß die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einen Zuwachs an Einlagen von 3,7 Millionen Kronen, das ist um 1,7 Millionen Kronen mehr, als im gleichen Monat des Vorjahres erfuhr, und daß die Einlagen der Ersten Oesterreichischen Sparkasse und Kommunal-Sparkasse in diesem Monat um 8,2 Millionen die Rückzahlungen überstiegen haben. Im Postsparkassenverkehr wurden 8,6 Millionen eingelegt, 5,2 Millionen zurückgezahlt; im Scheckverkehr 2,098 Millionen Kronen eingelegt und 2,074 Millionen Kronen zurückgezahlt.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Der Aufstand in Marokko.

Madrid, 2. Febr. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Tanger haben die Aufständischen neue große Erfolge gegen die Franzosen zu verzeichnen gehabt. Mehrere befestigte Lager an der Eisenbahn nach Fez mußten von den Franzosen geräumt werden, wobei eine Menge Proviant und Munition verloren ging. Die französische Zensur unterdrückt nach wie vor jede Meldung aus Marokko aufs strengste. (T. U.)

Von jenseits des Kanals.

Churchill will den Kampf bis zum Aeußersten.

Mailand, 3. Febr. Winston Churchill erklärte dem Londoner „Matin"-Korrespondenten, so lange die Deutschen nicht aus ihrer Marinebasis heraustreten, haben sie über uns Vorteile. Ein einziges deutsches Unterseeboot, aus seinem Hafen herauskommend, und englischen Schiffen begegnend, richte mehr Schaden an, als englische Unterseeboote, die nach deutschen Schiffen die Meere durchsuchen. So verliert man gegen ein Unterseeboot oder eine Mine ein Panzerschiff von Millionen Wert und bringt zahlreiche Menschenleben in Gefahr. Deshalb müsse die englische Flotte Vorsicht gebrauchen, weil sie die Meere frei durchkreuzt. Die deutsche Flotte wüßte am besten diese besonderen Bedingungen von dem Bombardement der östlichen Küste Englands. Wäre sie nicht beim Rückweg vom Nebel beschützt worden, wäre sie leicht in unsere Linie gefallen. Wir Engländer werden Deutschland bis zum Aeußersten bekämpfen, auch wenn Rußland und Frankreich sich zurückziehen sollten. (T. U.)

Englisches Erwachen.

London, 2. Febr. Allmählich beginnt man in England einzusehen, daß mit amtlichen Siegesbulletins allein noch keine Schlachten gewonnen werden. Wieder ist es das hieumstrittene Gelände von La Bassée, an das die Kritik anknüpft. Nachdem vor 14 Tagen bereits ein großer Sieg bei La Bassée gemeldet wurde, ohne daß dort überhaupt gekämpft wurde, gibt jetzt sowohl das französische wie das englische Communiqué bekannt, daß die erste englische Division bei La Bassée große Erfolge über deutsche Truppen zu Beginn voriger Woche erzielt habe, nach dem zuerst die Deutschen einige Vorteile erzielt hatten. Die „Daily News" geht mit dieser Geschichtsschreibung scharf ins Gericht. Sie stellt die verschiedenen amtlichen Mitteilungen von englischer, französischer und — deutscher Seite zusammen und beweist dem Kriegsamt, daß es wichtige Rückschläge verschweigt um sie einige Tage später in der Form bekannt zu geben, daß es da und dort den englischen Truppen gelungen sei, Gelände zurückzugewinnen, daß sie vor einigen Tagen verloren hätten. Bei La Bassée sei dies besonders auffällig gewesen, und aus dem Text der verschiedenen amtlichen Auslassungen von beiden Seiten, müsse man, wenn man die verschiedenen Zeiten betrachtet, von denen die Rede sei, zu der Vermutung kommen, daß die Engländer nördlich oder südlich vom Aire-Bethune-Kanal eine beträchtliche Schlappe erlitten hätten. Eine Aufklärung seitens des Kriegsamtes sei dringend geboten. (T. U.)

Der türkische Krieg.

Die Türken am Suezkanal.

Mailand, 2. Febr. „Unione" meldet: Die Kriegslage in Aegypten ist bisher noch ungeklärt. Die Türken haben das ganze Ostufer des Kanals bis auf die vier Kilometer breite Kanalzone besetzt. Die große türkische Aktion gegen Aegypten ist Anfang Februar zu erwarten, da bis zu diesem Zeitpunkt die doppelgeleisigen Feldbahnen nach den Hauptpunkten des Suezkanals fertiggestellt sein werden. (T. U.)

Zwei englische Bataillone in die Flucht geschlagen.

W. T. B. **Konstantinopel**, 2. Febr. Ein besonderer Korrespondent meldet der „Agence Milli" aus Bagdad: Eine türkische Abteilung von hundert Mann griff in der Nacht ein englisches Lager beim Leuchtturm von Kurna überraschend an, drang ein und schlug zweierlei englische Bataillone in die Flucht, welche dabei starke Verluste erlitten. Die Engländer verloren so sehr den Kopf, daß sie, in Gruppen getrennt, einander zwei Stunden lang beschossen und so weitere Verluste erlitten. Bei Anbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutze von Kanonenbooten das Feuer gegen unsere schwache Abteilung; die Engländer landeten Soldaten, um ihre Flüchtlinge aus dem vorhergegangenen Gefecht zu sammeln, die Gelandeten mußten sich aber vor dem tapferen Widerstand unserer Truppen südwärts zurückziehen und viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurücklassen. Die Kanonenbootsbesatzungen wagten keine weitere Landung an dem von uns besetzten Flußufer und zogen sich zurück; sie hatten keinen anderen Erfolg als die Niederbrennung zweier Araberhütten.

Hilfe für die Türken aus Niederländisch-Indien.

Rotterdam, 2. Febr. Nach hierher gelangten Meldungen hat vor kurzem eine Zusammenkunft einflußreicher islamitischer Araber stattgefunden, die von dem bekannten politischen Führer Tjokroa Minoto, dem Vorsitzenden des mohammedanischen Vereins für Indien „Ueteesan Hindia" einberufen war. Es wurde beschlossen, die Türkei in ihrem Kriege gegen England, Rußland und Frankreich mit aller Macht zu unterstützen. Ein Ausschuß wurde gebildet, der beauftragt wurde, auf dem ganzen Archipel Geld unter der islamitischen Bevölkerung zu diesem Zwecke zu sammeln. (T. U.)

Ausland.

Die Deutsch-Amerikaner für ihr altes Vaterland.

New-York, 2. Febr. In den verschiedensten großen Städten der Vereinigten Staaten haben Riesenversammlungen stattgefunden, in denen Deutsch-Amerikaner für die Sache ihres alten Vaterlandes sprachen. Nach amerikanischer Sitte durfte sofort nach der Rede für Deutschland ein anderer Sprecher die Tribüne besteigen, um den Versammelten die Anschauungen unserer Gegner darzulegen. Dieses von den Versammlungsleitern absichtlich gewählte System hat der deutschen Sache überall glänzende Erfolge erzielt und neue Freunde errungen. In New-York selbst sprach ein Redakteur der „New-Yorker Staatszeitung", der nach dem Schluß seiner Rede mit nicht enbenwollendem Beifall überschüttet wurde, während sein Gegner, ein Franzose aus Canada, einen äußerst kühlen Empfang hatte. Die unzähligen Freunde der deutschen Sache in Amerika hoffen auf diese Weise einen Umschwung in der Stimmung der gesamten Bevölkerung zu erzielen, so daß diese veränderte Haltung der öffentlichen Meinung die leitenden Stellen zu einer anderen Auffassung von Neutralität gelangen wie bisher. (T. U.)

Spanisch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag.

W. T. B. Der „New-York Herald" meldet aus Madrid: Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut des spanisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages. Der Vertrag bestimmt, daß im Falle von Unstimmigkeiten zwischen beiden Staaten die strittige Angelegenheit einem besonderen Ausschuß unterbreitet werden soll. Beide Regierungen verpflichten sich, keinerlei Feindseligkeiten zu unternehmen, bevor ein Bericht des Ausschusses vorliegt.

Kleine Nachrichten.

Englands Schutzheiliger.

Unter den Normannenkönigen wurde der heilige Georg zum Schutzheiligen von England erhoben. Von ihm erzählt in einem seiner Bücher über England der Amerikaner Ralph Waldo Emerson: „Georg von Cappadocien, geboren zu Epiphania in Cilicien, war ein gemeiner Schmarotzer, der einen vorteilhaften Vertrag machte, das Heer mit Schinken zu versehen. Ein Schelm und Spion, wurde er reich und war gezwungen, vor der Justiz davonzulaufen. Er hielt sein Geld zu Rate, bekannte sich zum Arianismus, sammelte eine Bibliothek und wurde durch eine Schiebung Bischof von Alexandrien. Als Julian der Abtrünnige im Jahre 361 zur Regierung kam, wurde Georg ins Gefängnis geschleppt. Der Pöbel erbrach das Gefängnis. Georg wurde getötet, wie er es verdiente. Und dieser kostbare Spitzbube wurde in guter Zeit der heilige Georg von England, Patron des Rittertums, Sinnbild des Sieges, der Bildung usw.!

Aus dem Zerbster Gefangenenlager.

(Nachdruck verboten.)

Ueber das Zerbster Gefangenenlager ist, seit dasselbe von den ungebetenen Gästen der verschiedensten Nationen und Rassen dank der unvergleichlichen Tapferkeit unserer braven deutschen Truppen so überaus zahlreich bevölkert worden ist, mancherlei geredet und geschrieben worden, Wahres und Unwahres! Das „Berl. Tagebl." ließ sich vor einiger Zeit aus Zerbst einen Artikel verschreiben, nach dem die Gefangenen in Zerbst scheinbar ein überaus behagliches und gemütliches Leben verbringen, wie sie es sich besser kaum wünschen können, einen Artikel, der nur geeignet ist, zu unangebrachten Vergleichen mit der Behandlung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191502041-10/fragment/page=0002

deutscher Gefangener in Feindesland zu verleiten und unnötige Mißstimmung in den Herzen aller guten Patrioten zu erwecken. Demgegenüber und da seit der Belegung des Gefangenenlagers so manche Veränderungen und Ausbauten an demselben erfolgt sind, scheint es daher wohl angebracht, noch einmal einige Daten über den Betrieb im Gefangenenlager zu Zerbst festzulegen, deren Richtigkeit uns vom Kommandeur der Zerbster Garnison und des Lagers bestätigt wird.

Seit längerer Zeit sind die 48 Baracken im Gefangenenlager fertiggestellt und in Benutzung. Sie werden von etwa 12000 Gefangenen bewohnt; jede Baracke bietet Raum für 300 Gefangene. Je 6 Baracken bilden ein für sich abgetrenntes Kompagnierevier. Die Gefangenen tragen auf der Uniform eine deutlich sichtbare Erkennungsnummer ihrer Kompagnie. Innerhalb des Lagers sind eine Reihe weiterer Baracken fertiggestellt und werden demnächst für die Geschäfte des Aufsichtspersonals in Benutzung genommen. Außerhalb des eigentlichen Gefangenenlagers, aber in unmittelbarer Nähe desselben, ist ein besonderes Barackengehöft angelegt, in welchem sich die Desinfektionsräume, Duschen und Stationen für die Revierkranken des Lagers usw. befinden. Eventuell schwer erkrankte Gefangene werden dem Reserve-Lazarett in der Kaserne vor dem Haidetor zugeführt. Ebenfalls außerhalb des eigentlichen Gefangenenlagers ist ein weiteres Barackengehöft in der Vollendung begriffen, welches als Quarantänestation für eventuell neueintretende Gefangene dienen soll, ehe diese auf die Reviere des eigentlichen Gefangenenlagers verteilt werden. Es ist also in jeder Beziehung Vorsorge gegen eine weitere Verbreitung eventuell auftretender Krankheiten getroffen.

Bezüglich der Verpflegung und Beköstigung der Gefangenen wird leider auch so manches Unverantwortliche geredet. Dem einen scheint die Beköstigung nicht hinreichend, dem andern zu gut. Jedenfalls wird sie in Qualität und Quantität so gehalten, wie es nach den Weisungen von maßgebender ärztlicher Seite angemessen erscheint. Eine evtl. Unterernährung der Gefangenen würde leicht dem Auftreten von Krankheiten und Seuchen Vorschub leisten und den Boden bereiten; und deshalb muß sich auch im hygienischen Interesse der Zivilbevölkerung die Ernährung der Gefangenen nach dem Gutbefinden der maßgebenden Faktoren richten. Daß sich die Verpflegung aber nicht über den Rahmen des unbedingt Notwendigen hinausbewegt, sollte mehr wie selbstverständlich sein und alles Gerede und alle Behauptungen gegenteiliger Art sind demnach als müßiges Geschwätz zurückzuweisen. Auch bleibt der Verpflegungssatz erheblich unter demjenigen für deutsche Truppen; ein bezügl. Artikel der „Leipziger Neuesten Nachrichten" behauptete, daß der Satz der gleiche sei. Dies trifft keineswegs zu. Die Beköstigung geschieht durch drei Küchen, von denen die eine der Militärfiskus selbst verwaltet, die andere von Herrn Gastwirt Kindscher-Zerbst, die dritte und neueste von Herrn Gastwirt Fiebig-Zerbst selbst bewirtschaftet wird. Von einer Bewirtschaftung durch die Gefangenen selbst, wie sie unlängst behauptet und von einigen Zeitungen erwähnt wurde, kann aus naheliegenden Gründen gar keine Rede sein. Richtig ist nur, daß seit einiger Zeit für die Hilfsarbeiten in den Küchen Gefangene beschäftigt werden, da sich die Frauen, die bis dahin diese Dienstleistungen gegen Entgelt verrichteten, diesen schweren Arbeiten nicht gewachsen gezeigt haben.

Seit längerer Zeit herrscht im Gefangenenlager ein unbedingtes Rauchverbot. Diese Maßnahme ist als einstweilige getroffen, um die vorhandenen Tabakbestände für die deutsche Zivilbevölkerung nicht unnötig zu schmälern. Der Einkauf von Kuchen, Chokolade und sonstigen Leckereien ist schon seit langem den Gefangenen unmöglich gemacht.

Ein großer Teil der Gefangenen wird zu Arbeiten außerhalb des Barackenlagers, vornehmlich zum Ausbau von Wegen und Chausseen in nicht allzu großer Entfernung vom Lager, so zum Ausbau des Hindenburgweges, des Weges nach Bone usw., sowie auch zu Meliorationsarbeiten auf städtischen Grundstücken herangeholt. Innerhalb des Lagers gibt es für die Gefangenen aber auch eine ganze Menge Arbeit bei der Vervollkommnung der Lagereinrichtungen. Manche der Internierten zeigen eine größere Fertigkeit in Holzschnitzarbeiten; so fertigen sie mancherlei gefälliges Kinderspielzeug. Diese Sachen werden, soweit Interesse dafür ist, an Liebhaber durch die Kompagnien verkauft; einen Teil des Erlöses bekommen die Fertiger, ein anderer Teil geht in die Kantinenkasse oder wird zur Anschaffung von Arbeitsgerätschaften und sonstigen zweckentsprechenden Gegenständen für die Gefangenen verwertet. Jedenfalls ist dahin Sorge getragen, daß durch die Arbeit der Gefangenen den einheimischen Arbeitern die Beschäftigungsgelegenheit in keiner Weise gekürzt wird. Der Betrieb der Gefangenen-Kompagniekantinen findet durch Gefangene unter Aufsicht von deutschen Offizieren statt. Die Erlaubnis zum Betreten des inneren Lagers wird nur dienstlich oder beruflich in demselben beschäftigten Personen erteilt. Nach Fertigstellung noch einiger bald vollendeter Lagereinrichtungen wird Eintritt von Zivilarbeitgebern und -Arbeitnehmern nur gestattet werden, wenn dieselben sich gegen Cholera und Typhus impfen lassen. Wer sich von den im Lager beschäftigten Arbeitern und Privatunternehmern dieser Verpflichtung nicht unterwerfen will, wird dann ohne Ausnahme von der ferneren Beschäftigung daselbst ausgeschlossen. Man ersieht hieraus, daß in jeder Beziehung weitgehende Maßnahmen getroffen worden sind, um jede Gefahr einer Beeinträchtigung der Zivilbevölkerung in hygienischer Beziehung durch das Gefangenenlager auszuschließen. Diese Maßnahmen sollte die Bevölkerung durch strenge Zurückhaltung von den die Stadt passierenden Gefangenentrupps und in mancher anderer Hinsicht tatkräftig unterstützen.

Wie uns übrigens weiter mitgeteilt wird, ist der Gesundheitszustand im Zerbster Gefangenenlager zurzeit durchaus gut.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß in nächster Zeit noch einige weitere Gefangene in Zerbst interniert werden, doch wird die Gesamtzahl der Gefangenen voraussichtlich 15000 nicht überschreiten.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Der zur Bekämpfung unberechtigter Fremdtümelei im deutschen Warenverkehr** begründete Verband „Deutsche Arbeit" trat am 30. Januar zu einer aus allen Teilen Deutschlands stark beschickten Sitzung seines geschäftsführenden Ausschusses zusammen. Der Verband hat seit der kurzen Zeit seines Bestehens eine äußerst erfreuliche Entwickelung genommen, schon heute gehören ihm neben Einzelmitgliedern 41 Wirtschaftsverbände und Handelskammern an. Von zahlreichen Behörden ist ihm Unterstützung seiner auf Stärkung des deutschen Absatzes auf dem deutschen Innenmarkt hinzielenden Bestrebungen zugesichert worden. Die Berechtigung seiner Bestrebungen tritt um so mehr zutage, als im feindlichen Ausland die Bewegung zur Boykottierung deutscher Erzeugnisse schon jetzt heftig im Gange ist, nach dem Kriege an Stärke immer mehr zunehmen wird. Mit dem in Sachsen begründeten Ausschuß zur Veranstaltung einer nach dem Kriege geplanten Ausstellung deutscher Erzeugnisse unter fremder Flagge ist der Verband in Verbindung getreten, um die Veranstaltung seinerseits durch tatkräftige Mitarbeit zu fördern. Die Begründung eines Verbandsblattes, dessen Herausgabe in kürzester Frist erfolgen wird, wurde beschlossen. In den geschäftsführenden Ausschuß trat Herr Kommerzienrat Dr. Freiherr von Michel-Raulino, Bamberg, neu ein, zum Vorsitzenden des Verbandes wurde der Staatsminister a. D. Exzellenz Dr. von Richter-Berlin gewählt. Die Geschäftsstelle des Verbandes, an welche alle die Tätigkeit des Verbandes betreffenden Schreiben zu richten sind, befindet sich Berlin W. 50, Mankestraße 29.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem bisherigen Bahnhofsarbeiter Steinmetz in Nordhausen das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Eisenbahnwerkstättenvorsteher Koch in Magdeburg beim Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrat.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Halle, den 2. Februar.

Verbrechen wider das keimende Leben.

Die heutige Verhandlung hatte sich mit vier Angeklagten zu beschäftigen. Es spielte noch eine Urkundenfälschung, die gegen eine der Angeklagten von einer anderen verübt worden war, als Anklagepunkt in diesen Prozeß hinein. Die Oeffentlichkeit wurde schon vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses ausgeschlossen. Nach fünfstündiger Verhandlung wurde diese vertagt, um neue Beweise zu erheben.

Strafkammer.

Was ist Urkundenfälschung?

Ein interessanter Fall, der zeigt, was alles als Urkundenfälschung gelten kann, beschäftigte die hiesige Strafkammer. Der Bergarbeiter Schorsch war im April vorigen Jahres auf der Kohlengrube in Groß-Beuna bei Merseburg beschäftigt. Hier hatte er einen Vorschuß von 20 Mk. erbeten, der ihm bewilligt wurde. Als er nun den Anweisungsschein erhielt, veränderte er die 20 und verwandelte sie in 25 Mk., dann unterschrieb er, und ging zur Kasse. Hier wurde die Quittung einbehalten und ihm erklärt, sie sei gefälscht. Am gleichen Tage hängte er von drei Hunten, die zum Befördern der Kohle verwendet werden, die Marken seiner Kameraden ab und versah sie mit den seinen. Auf diese Weise wollte er seinen Lohn um ganze dreißig Pfennige verbessern. Die abgehängten Marken warf er oben auf die Wagen, so daß sie beim Umschütten verloren gingen. Nun hatte er sich wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen und wegen Diebstahls der Marken zu verantworten. Nach der Ansicht des Staatsanwalts sind die Marken im Zusammenhange mit den Förderwagen Urkunden, und da sie der Angeklagte abgehängt und dann die seinigen angehängt habe, sei in diesem Tun eine Urkundenfälschung zu erblicken. Der Vorsitzende wies den Angeklagten darauf hin, daß er in diesem Falle auch wegen Vernichtung einer Urkunde bestraft werden könnte. Bei der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte noch ein Guthaben von 48 Mk. bei der Grube gehabt habe und daß ihm anstandslos auch ein Vorschuß über 25 Mk. gewährt worden wäre. Zum Vertauschen der Marken bemerkte er, daß man ihm selbst einige Marken vertauscht habe und er nur zu seinem Rechte kommen wolle. Nach langer Beratung kam das Gericht zu folgendem Urteil: Es sieht die Verwandlung der 20 in eine 25 nicht als Urkundenfälschung an, da ja die Anweisung erst durch die Unterschrift von dem Angeklagten zu einer Urkunde wurde. Es könnte lediglich ein versuchter Betrug vorliegen, doch auch das sei nicht der Fall, da ja der Angeklagte noch 48 Mk. zu bekommen gehabt habe. Das Gericht konnte außerdem nicht zu der Ueberzeugung kommen, daß das Vertauschen der Marken eine Urkundenfälschung sei, und sah hierin nur einen einfachen Betrug, und da es sich nur um einen geringen Betrag handle, hielt es eine Gefängnisstrafe von einer Woche für eine ausreichende Sühne.

Verantwortlich:
für Politik und Vermischtes: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kunst und Kongresse: H. Mieschner; für Provinz, Handel, Feuilleton und Allgemeines: G. P. Kohlmann; für den Anzeigenteil: K. Steinhauf.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Donnerstag
den 4. Februar Beginn der (1100

Woll-Woche!

Rabatt! 10% Rabatt!

während der Woll-Woche auf sämtliche Woll-Waren und sämtliche Damen- und Kinder-Konfektion und Pelzwaren
trotz unserer anerkannt billigen Preise!

Besonders empfehlen:

Zur Konfirmation.
Konfirmations-Kleider und -Kostüme, Konfirmations-Paletots und -Jacketts, Schwarze Satintuche, Serges, Cheviots, Mohairs, weisse Whipcords, Serges, Wollbatist, Crepes, farbige Ripse, Wollbatist, Serge, Satintuche, Cheviots.

Schlafdecken, Flanelle, Damen- und Kinderstrümpfe, Socken, Strickwesten, Wolljacken, Trikotunterhemden, Trikotbeinkleider, gestrickte Unterjacken, Leibwärmer, Kniewärmer, Brustwärmer, Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe, Fussschlüpfer, Kopfschützer, Ohrwärmer, Pulswärmer, Schals, Schiesshandschuhe.

Damen- und Backfisch-Ulster, Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Kleider, Mädchenkleider, Mädchenjacketts, Mädchenulster, Knabenanzüge, Knabenpaletots, Golfjacketts, Herren- und Kinder-Sweaters, Damen- und Kinderwesten, Kinderhäubchen, Rodelmützen, Südwester, Sportkappen, Mützen, Kopfschals, Kopftücher, Halstücher.

Strickwolle. **Strickwolle.**

Geschäftshaus
Halle an der Saale **J. Lewin** **Marktplatz 2 u. 3.**

Besichtigen Sie gefl. unsere Schaufenster.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191502041-10/fragment/page=0003

Walhalla-Theater

Anfang 8¼ Uhr.

Neu! Riesiger Erfolg! Neu!

Gold gab ich für Eisen!

Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von **Victor Léon.** Musik von **E. Kálmán,** Komponist von „Zigeunerprimas".

Für die Passionszeit und Osterzeit

erscheinen als **Heft 20** unserer **„Volksschriften zum grossen Kriege"**

Hausandachten für die Kriegszeit

Dritter Teil von D. Martin Schian, Professor in Giessen.

Preis 10 Pfg., 10 Stück 60 Pfg., 100 Stück 5,50 M.

Heft 1—20 unserer beliebten Volksschriften liefern wir zur Probe für 1,20 M. gegen vorherige Einsendung des Betrages. (1102

Verlag des Evangelischen Bundes Berlin W. 35

Am Karlsbad 5 I. Postscheckkonto Nr. 18 124.

Erstlingsausstattungen

nach

ärztlicher Vorschrift

in

jeder gewünschten Preislage.

Luise Graneiss

Spezialgeschäft für Erstlings-Wäsche.

Kleinschmieden 6. (266a

Beratungsstelle für Kriegerfamilien.

Kostenlose Rechtsauskunft für jedermann

Wochentags 9 bis 12 Uhr vormittags.

Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)

Marienstraße 17 I. (30

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten. Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. (258a

Husten- / **Bonbon**

Althee-Honig-bayr. Malz-Huste Nicht-

empfiehlt in nur bester Güte (246a

Robert Schirmer,

obere Leipzigerstr. 72 —:— Mansfelderstr. 43.

Als Liebesgabe mit ins Feld einige **Apfelsinen!**

Empfehle süße italienische Früchte,

Stück 4 und 5 Pfennige, im Dutzend billiger. (244a

E. Zilling, Obst- und Gemüsehalle, Steinweg 2. — Kronprinzenstr. 18.

Das echte

Hintze-Blitzblank

ist kein Sand, kratzt und schrammt nicht. (256a

Zinsz

Kaffee Tee

bleibt unerreicht

Verwendet Kreuzpfennigmarken.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 7. Februar, abends 8 Uhr

Wohltätigkeits-Konzert

für in Halle und im Saalkreis wohnhafte hilfsbedürftige Angehörige der Kaiserlichen Marine,

veranstaltet von der **Männer-Liedertafel** (gegr. 1845, Leitung: Herr Konzertmeister M. Knoch), unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Käthe Schmidt** (Sopran), Frl. **Else Lorenz** (Klavier), des Herrn Opernsängers **Kruthofer** (Bariton), des Herrn **M. Knoch** (Violine) und des Herrn **Fr. Rudolph** (Flöte).

Vaterländische Chor- und Sologesänge.

Zum Schluss durch den hiesigen Marine-Verein

Lichtbilder-Vortrag: Deutschlands u. Englands Machtmittel zur See (75 Bilder),

erläutert von Herrn **A. Stoye,** Ehrenmitglied des Marine-Vereins hier.

Eintrittskarten à 50 Pfg. bei den Herren H. Hothan, Hofmusikalienhandlung, Gr. Ulrichstr. 38, Otto Ifland, Zigarrengeschäft, Gr. Steinstr. 9, Otto Sparmann, Eisenhandlung, Gr. Steinstr. 27, sowie abends an der Kasse. (268a

---

Was sagen unsere Truppen im Felde über

Patent-Heizmasse mit Brenngestell?

Auszug aus den täglich eingehenden Anerkennungsschreiben:

Leutnant u. Kompagnieführer Kühnert, Inf.-Regt. 32. Russ.-Polen, 18. 1. 1915. „Ich erbitte für beiliegenden Betrag von Ihrer Patent-Heizmasse einige Postbriefe. Diese Masse ist für uns in den Schützengräben einfach „köstlich". Für recht rasche Zusendung würde Ihnen dankbar sein".

Unteroffz. d. R. F. Müller, Garde-Grenadier-Regt. 3. Russ. Polen, 30. 12. 14. „Unter meiner Weihnachtssendung erhielt unter anderem ein Paket mit Ihrer Heizmasse, für deren praktische Verwendung besonders im Schützengraben sich viele meiner Kameraden anerkennend und lobend aussprechen. Wir hätten nun gern in unserer Kompagnie mehrere solcher Apparate und möchten Sie hiermit frdl. bitten, zunächst 10 Brenngestelle mit Masse, sowie 10 Kartons extra mit Heizmasse direkt an die 4. Kompagnie zu senden".

Reserv. Otto Voigt, Unteroffiz. Paul Lange, Ers.-Res. Alfred Heyden, Inf.-Regt. 19. Frankreich, 12. 1. 15. „Senden Sie bitte umgehend 3 grosse Pakete Ihrer vorzüglichen Heizmasse. M. 3.— in Scheinen liegen bei". (152a

Kriegsfreiw. Siegfr. Haupt, Inf.-Regt. 70. Frankreich, 10. 1. 15. „Die Patent-Heizmasse ist unser Trost im Schützengraben und erweckt allgemeine Begeisterung".

Vizefeldwebel d. R. Kaiser, Inf.-Regt. 1. Russ.-Polen, 12. 1. 15. „Für das beiliegende Geld bitte ich um sofortige Zusendung der Patent-Heizmasse, die sich so ausgezeichnet bewährt hat".

Patent-Heizmasse mit Brenngestell

ist das einfachste, beste und billigste Heizmaterial, mit welchem sich jeder Soldat binnen wenigen Minuten jederzeit ein heisses Getränk im Feldbecher oder eine heisse Speise im Feldkochgeschirr bereiten kann. — Kein umfangreicher, im Felde lästiger Kochapparat, sondern einfaches Brenngestell, das nach Verbrauch der Heizmasse weggeworfen werden kann, da jeder neue Brief mit Heizmasse ein Brenngestell enthält.

Patent-Heizmasse brennt auch, wenn feucht geworden, und ist vom Reichspostamt zum Postbriefversand zugelassen. **Viel Heizmaterial, wie es der Soldat nötig hat.**

Ein Feldpostbrief,	Brenngestell und Masse, zur Erhitzung des Inhaltes von 45 Feldbechern oder 23 Feldkochgeschirren	M. 1.—
Ein Feldpostbrief,	Brenngestell und Masse, zur Erhitzung des Inhaltes von 33 Feldbechern oder 17 Feldkochgeschirren	75 Pfg.
Ein Feldpostbrief,	Brenngestell und Masse, zur Erhitzung des Inhaltes von 20 Feldbechern oder 10 Feldkochgeschirren	50 Pfg.
Ein Feldpostbrief,	nur Masse z. Erhitzung f. 13 Feldbecher od. 7 Feldkochgeschirre, ohne Brenngestell, z. portofreien Nachsenden d. Brennmasse	30 Pfg.

Wer seinen Angehörigen im Felde eine Wohltat erweisen will, fordere nur Patent-Heizmasse in allen einschlägigen Geschäften. Engros-Niederlage: Gebr. Buttermilch, Halle (S.)

Pharmakon G. m. b. H., Berlin-Weissensee, Lehderstr. 12/14.

Pianos Ritter Halle a. S.

Bewährte Weltmarke unübertroffen preiswürdig 87 Jahre bestehend.

Bei Barzahlung angemessener Kriegs-Rabatt.

Ziehung: 16., 17., 18. Februar.

Deutsche Flotten-Vereins-Geld-Lotterie

zum Besten des Alters- und Invalidenheims.

303 030 Lose. 11 233 Geldgew. = Mark:

Hauptgewinne Mark: **333330 75000 40000 20000 10000** usw. usw.

Flotten Geld-Lose à M. 3.30

Porto und Liste extra 30 Pfg. empfehlen und versenden

Lud. Müller & Co. Werderscher Markt 10 **Berlin W.**

Telegr.-Adr. Glücksmüller.

Wollene gestrickte **Golf-Jacken** (weiß und farbig) (1085 für Damen und Mädchen. Größte Auswahl bei **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstraße 84.

Königlich Preußische Lotterie.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass **die Erneuerung der Lose zur II. Klasse** bei Verlust des Anrechts bis spätestens

Montag, den 8. Februar,

zu erfolgen hat. Die zu dieser Klasse bereits abgehobenen Lose behalten ihre Gültigkeit, ebenso die Empfangsscheine über Vorauszahlungen. (1103

Die Kgl. Lotterie-Einnehmer. Burchardt, Frenkel, Lehmann, Bogge,

---

Großer Posten

Militär-Schaftstiefel

eingetroffen. **Prima Qualität, billige Preise.**

Wiebachs Schuhhaus,

Kleine Ulrichstraße 12. (271a

Kriegswesten!

in Hamster- und Katzenfell, gefüttert, 25—33 Mk. **wasserdichte Werken** mit diesem Wollstoff gefüttert, 15 Mk. zerlegbar und als Feldpostbrief zu versenden. Laufbauer laut Zeugnissen 5—6 Tage. **Ganz unentbehrlich für unsere Soldaten im Felde!** (277

Otto Knoll Nachfolger,

Telephon 710. Obere Leipzigerstr. 36.

Bei den hohen Butterpreisen ist

Zörbiger Rübensaft

die billigste und beste Brotauflage.

Richard Jahn, Ludw.-Wuchererstr. 28.

Spezialgeschäft. (255a

Stadttheater in Halle.

Donnerstag, d. 4. Febr. 1915: Abends 7½ Uhr:

139. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.

Doktor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten v. A. L'Arronge.

Spielleitung: Hans Mantius. Inspizient: Oskar Tegeder.

Nach dem 2. u. 4. Akte längere Pausen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr. (1101

Freitag, den 5. Februar 1915: Abends 7 Uhr:

140. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.

Siegfried.

In 3 Aufzügen v. Richard Wagner. 2. Tag aus der Trilogie: Der Ring des Nibelungen.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Donnerstag: Wallensteins Tod.

Altes Theater: Donnerstag: Geschlossen.

Overetten-Theater: Donnerstag: Endlich allein.

Schauspielhaus: Donnerstag: Der Scheiterhaufen.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Donnerstag: Der Trompeter von Säkkingen.

Erfurt.

Stadt-Theater: Donnerstag: Zum letzten Male: Die Rabensteinerin.

Dessau.

Hof-Theater: Donnerstag: Geschlossen.

Moderne, (4897 richtig sitzende **Augengläser** verschiedener Konstruktion.

Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstrasse 1a.

Weltbekannt sind **Bleyle's Knaben-Anzüge** Vielfach nachgeahmt! Nie erreicht!

1064) **Niederlage** bei **H. Schnee Nachf.** Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. — Katalog gratis. —

Vernickeln, Verkupfern, Vermessingen, Verzinnen, Polieren (1110 aller Metallwaren führt aus **Ferdinand Haassengier,** Metallwarenfabrik, gegr. 1830. Barfüsserstrasse 9. Fernruf 1196.

Eduard Robert, Seifenfabrik :: Gr. Ulrichstr. 43 gegründet 1798 (1089 empfiehlt in altbekannt. Qualität **Kernseifen u. Schmierseifen** Spezialität: Kalifettseifen.

Althee-Bonbons, von vorzüglicher Wirkung gegen **Husten und Heiserkeit.** à Paket 50 u. 25 Pfg., empfiehlt **Joh. Mitlacher,** Poststr. 11.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Waschgefäße, dauerh., billigst. M. d. R.-G.-P. **Zander,** Große Klausstraße 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191502041-10/fragment/page=0004

Wer mit dem Brote spart, erwirbt sich ein Verdienst vor dem Vaterland.

Gesamtsitzung der Handelskammer zu Halle.

Halle, 3. Februar 1915.

Nach längerer Pause trat die Handelskammer wieder zu einer Gesamtsitzung zusammen. Zunächst wurde die Beeidigung als Sachverständiger für ausländische Talge und Speisefette, inländische ausgelassene Speise- und technische Talge, frischen Rohtalg und frische Rohfette von Schlachttieren, für Därme von frischgeschlachteten Tieren und gesalzene in- und ausländische Därme, sowie für Tierhäute und Felle aller Art der Direktor Max August Rotter von der Häuteverwertung e. G. m. b. H. in Halle (Saale) und als Sachverständiger zur Feststellung der Beschaffenheit von rohen und trockenen Häuten und Fellen Rudolf Bernhardt in Halle (Saale) vorgenommen, ebenfalls die bei des früheren Fleischermeisters Wilhelm Büschel in Halle (Saale) als Sachverständiger für frische und gesalzene inländische und ausländische Därme, für frischen Rohtalg und ausgelassenen Talg, sowie als Zähler und Wäger.

Hierauf widmete der Präsident dem am 6. Dezember 1914 verstorbenen Vizepräsidenten der Kammer, Kommerzienrat Werther, einen warmen Nachruf. Er hatte beinahe 30 Jahre der Kammer angehört, gleichsam als Nachfolger seines schon lange verstorbenen Vaters, später ist er in den Vorstand eingetreten. Die liebenswürdige, einfache Persönlichkeit des verstorbenen Freundes habe sich seiner Tätigkeit als Kammermitglied mit seltener Energie und Feinahme hingegeben. Geschäftlich war er ein solider, treuer, ehrbarer Kaufmann, den Kammermitgliedern aber war er ein lieber Freund. Sein Andenken, zu dessen Ehrung sich die Anwesenden von den Plätzen erheben, werde in der Geschichte der Kammer unvergessen bleiben.

Zum Präsidenten der Kammer wurde Geheimer Kommerzienrat Stecker durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Unter dem Beifall der Versammlung führte er aus, daß die Zeiten ernst seien, welche die Männer, die im Geschäft stehen, berart in Anspruch nehmen, daß die Persönlichkeit in die letzte Linie gerät. Wie das vom Kriege gesagt wird, so müssen wir auch an dieser Stelle durchhalten. Für den verstorbenen Kommerzienrat Werther wurde Direktor Wilhelm Rödiger als erster Stellvertreter und Kaufmann Manschewski als zweiter gewählt. Das Bankhaus Reinhold Stecker wird die Besorgung des Kassenwesens auch weiterhin führen.

In der Liste der Ausschüsse, der Fachkommissionen und der Sachverständigenkommissionen tritt eine Aenderung nur insofern ein, als für den verstorbenen Kommerzienrat Werther dessen Sohn Willy Werther als Sachverständiger für Kolonial- und Materialwaren gewählt wurde. Ins Schiedsgericht wurden die Herren Reinicke und Leißner gewählt.

Die Zuwendung von Mitteln an kaufmännische Fortbildungsschulen wird von der Handelskammer neben anderen Voraussetzungen von der Bedingung abhängig gemacht, daß die Kammer im Vorstand der Schule eine Vertretung erhält. Sie war im vergangenen Jahre vertreten: im Schulvorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Delitzsch durch Herrn Schulze, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Eilenburg durch Herrn Dr. Müller, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Eisleben durch Herrn Dr. Vogelsang, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Elsterwerda durch Herrn Rentsch, im Vorstand der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule zu Halle (Saale) durch die Herren Nauendorf und Dr. Pfahl, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Hettstedt durch Herrn Wieck, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Liebenwerda durch Herrn Rentsch, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Merseburg durch Herrn Thiele, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Mühlberg durch Herrn Teiche, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Torgau durch Herrn Mahlow, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Weißenfels durch Herrn Kuntze, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Wittenberg durch Herrn Joly und im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Zeitz durch Herrn Raether. Diese Herren wurden wiedergewählt. Für Delitzsch wird ein neuer Vertreter erst gewählt werden, nachdem die Ersatzwahl für Stadtrat Schulze vorgenommen sei.

In den Bezirkseisenbahnrat Halle-Erfurt wurde für Kommerzienrat Werther Direktor Leißner-Halle gewählt.

Dem infolge hohen Alters aus der Kammer ausscheidenden Stadtrat Schulze-Delitzsch wurde telegraphisch mitgeteilt, daß die Kammer mit Bedauern von seinem Ausscheiden Kenntnis nehme. Die Ersatzwahlen für den verstorbenen Kommerzienrat Werther-Halle und den Stadtrat Schulze in Delitzsch, sowie den Vertreter des 9. Wahlbezirks (Stadtkreis Eisleben, Mansfelder See- und Gebirgskreis) wird Ende 1915 mit den allgemeinen Wahlen zur Handelskammer vorgenommen werden.

Der Haushaltplan für 1915 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 67 800 Mk. festgesetzt. Ebenfalls wurde die Erhebung von 7 Proz. des Gewerbesteuersatzes als Handelskammerbeiträge beschlossen.

Vertagt wurde die Herausgabe eines Jahresberichts, weil sich jetzt ein sicheres Urteil über die Geschäftslage noch nicht bilden läßt. Jedoch wurde die Beibringung von Nachweisen über die Einwirkung des Krieges auf die Industrie und den Handel für wünschenswert erachtet. Es sollen andere Fragebogen, die von den bisherigen abweichen, ausgearbeitet und verteilt werden. Dem Vorstand wurde diese Aufgabe übertragen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Aus den östlichen Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: Kürassier Paul Schulze aus Oelsig, Hornist Herm. Rienhorf aus Körba, Kriegsfreiwilliger Erich Tresta aus Kirchain, Vizefeldwebel August Knoche, Gefreiter Paul Einicke, Gefreiter Karl Pietsch, Kriegsfreiwilliger Müller, sämtlich aus Wittenberg.

Ferner erhielten das Eiserne Kreuz: Offizierstellvertreter E. Edelmann sowie Unteroffizier Paul Sturm, beide aus Zerbst, und Oberjäger Ulrich Cramarz aus Dobritz (Kreis Zerbst).

Im Interesse der Mitglieder von Berufsgenossenschaften wird daran erinnert, daß die nach § 750 der Reichsversicherungsordnung vorgeschriebenen Lohnnachweisungen für das Jahr 1914 jetzt an die Berufsgenossenschaften einzureichen sind.

Für diejenigen Herren Betriebsunternehmer, welche mit der rechtzeitigen Einsendung der Nachweisung im Rückstande sind, oder deren Abgabe überhaupt unterlassen, erfolgt die Aufstellung der Löhne durch den Genossenschaftsvorstand und ist nach § 758 Absatz 3 der Reichsversicherungsordnung eine Reklamation hiergegen sowohl, als auch gegen die Höhe des darnach berechneten Umlagebeitrages unzulässig.

Aus allen diesen Gründen empfiehlt es sich, mit der Absendung der Lohnnachweisung an die zuständige Berufsgenossenschaft nicht länger zu säumen.

(·) **Wörmlitz** b. Halle, 2. Febr. (Friedenseiche. — Familienabend. — Schulneubau.) Vor einiger Zeit fand durch den Kriegerverein Wörmlitz-Völberg die Einweihung einer neugepflanzten Friedenseiche statt, welche an Stelle der durch die Trockenheit eingegangenen Eiche von 1871 gepflanzt worden war. Der Herr Vorsitzende, sowie einige Mitglieder des Vereins hielten Ansprachen. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß bald eine dritte Friedenseiche nach siegreicher Beendigung des jetzigen Krieges gepflanzt werden könne. Zum Schlusse wurde eine Urkunde unter die Eiche gelegt. — Am 31. Januar fand im Elsteschen Restaurant ein Familienabend statt. Herr Pastor Nitzschke sprach über das Thema: „Der Krieg und wir", nachdem vorher des Geburtstages unseres Kaisers gedacht worden war. Im Anschluß wurden patriotische Lieder gesungen, sodann wurden auch interessante Feldpostbriefe verlesen. Sodiel bekannt ist, haben aus den Orten Wörmlitz und Völberg drei Kriegsteilnehmer das Eiserne Kreuz erhalten. — Der Schulneubau geht immer mehr seiner Vollendung entgegen. Von den dabei tätigen Personen starben Herr Reg.-Baumeister Eigen, sowie Herr Ochse fürs Heldentod für's Vaterland. Möge in der neuen Schule stets eine christliche und vaterländische Gesinnung gepflegt werden.

△ **Radewell**, 2. Febr. (Pfarrerwahl.) Bei der gestern in der Parochie Radewell-Osendorf-Burg erfolgten Wahl eines Geistlichen wurde der Pfarrer Heubel aus Hainichen (Sachsen) wiedergewählt, obgleich er schon bei der ersten Wahl vom Konsistorium nicht bestätigt wurde. Ob die Bestätigung nun erfolgen wird, bleibt abzuwarten.

= **Beesenlaublingen**, 2. Febr. (Eine rege Tätigkeit) entfalten hier nach wie vor Frauen und Mädchen, um unsern tapferen Helden im Felde weiter mit Wollsachen usw. zu versehen. Außer den Arbeiten während der Strick- und Nähabende im Pfarrhause und in den verschiedenen Kriegsstrickkränzchen werden bei Frau Amtsrat Diebe-Beuberen, Vorsteherin im Vaterländischen Frauenverein, von vielen fleißigen Händen Muffe gefertigt und den Kriegern aus hiesiger Gemeinde ins Feld geschickt.

Schkeuditz, 2. Febr. (Bei hiesiger Stadtsparkasse) wurden im Monat Januar in 1225 Posten 208 125 Mk. eingezahlt und in 315 Posten 62 206 Mk. abgehoben, also mehr eingezahlt 145 919 Mark. Neue Bücher wurden ausgestellt 88 Stück, dagegen gelöscht 31 Stück, mithin Zugang 57 Stück. Gesamtzahl der Einlagebücher 10 550. Die durchweg mit 3½ Proz. verzinslichen Einlagen betrugen Ende Januar rund 7,7 Millionen, die Reserven 800 000 Mk. — Die in den Tageszeitungen bekanntgegebene Absicht der Reichsbank, die jetzigen Goldstücke umzuprägen und später vorkommende Goldstücke nur mit erheblicher Einbuße für die Besitzer einzulösen, hat auch hier ihre Wirkung nicht verfehlt. Am 1. und 2. Februar wurden allein bei der Sparkasse über 15 000 Mark in Gold eingezahlt. Seit Kriegsausbruch konnte die Sparkasse mehr als 100 000 Mk. Gold der Reichsbank zuführen.

§ **Gr.-Wonra**, 2. Febr. (Zum Besten der Frauenhilfe) wurde am 31. Januar im Heiseschen Saale ein vaterländischer Abend abgehalten. Das Programm war ein sehr reichhaltiges. Die vaterländische Ansprache hielt Herr Geheimrat von Umruh. Sie gab einen Ueberblick über die Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes seit 2000 Jahren und schloß mit der Mahnung: Wir müssen durchhalten, bis wir unsere Feinde vollständig besiegt haben. Im zweiten Teile kam dann ein Theaterstück zur Aufführung. Die Darsteller spielten sehr hübsch. An freiwilligen Gaben kamen 80 Mk. ein, die für Liebesgaben für unsere Soldaten verwendet werden sollen.

§ **Staßfurt**, 2. Febr. (Stadtverordnetensitzung.) Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung zum Einkauf von Nahrungsmitteln zur Abgabe an die Einwohnerschaft während des Krieges einen Betrag bis zu 50 000 Mark, was einem Anteil auf den Kopf der Bevölkerung von 3 Mk. entspricht. Von dieser Summe sind bereits angekauft: In Hamburg 40 Ztr. Plockmurst à Pfund 1,38 Mk., 100 Ztr. Schinkenspeck à Pfund 1,22 Mk. ab Hamburg; in Magdeburg 100 Ztr. Schmalz à Pfund 1,10 Mk. ab Magdeburg; von der Reichseinkaufsstelle 100 Ztr. besten Reis à Pfund 30 Pfg., 50 Ztr. Graupen à Pfund 23 Pfg., und dafür in Summa 34 270 Mk. verausgabt. Für den Rest sollen noch weitere Fleischwaren, insbesondere fetter und Rippenspeck, sowie Schweinepökelfleisch, das mit 0,75 Mk. pro Pfund angeboten wurde, angekauft werden. — Ferner bewilligte die Versammlung zur Unterstützung von Kriegerfamilien eine dritte Rate von 10 000 Mk., zusammen bisher 30 000 Mk. — An Liebesgaben sind bisher in bar gespendet worden: 1. für den Kriegsnotauschuß 23 682 Mk., 2. für die Hinterbliebenen gefallener Staßfurter Krieger 9206 Mk., 3. für das Rote Kreuz 12 717 Mk., 4. für Ostpreußen 3082 Mk. und 5. für die Weihnachtssammlung 2992 Mk. Außerdem sind ungeheure Mengen Liebesgaben in Waren und Lebensmitteln gespendet worden. Die Liebestätigkeit ist daher in unserer Stadt, die in der Hauptsache eine Arbeiterbevölkerung aufweist, eine vorbildliche. — Von der etwas über 16 000 Einwohner zählenden Stadt sind bisher zirka 2000 Mann zum Heeresdienst eingezogen, 121 von ihnen haben bereits den Tod für das Vaterland erlitten.

§ **Aus dem Unstruttale**, 2. Febr. (Marktbericht.) Die Zufuhren von Marktwaren, besonders in Obst und Gemüse, waren vorige Woche durch Frostwetter wesentlich beschränkt. Auch die Kauflust hatte darunter zu leiden. Abgesehen von einigen Preissteigerungen traten große Aenderungen nicht ein. Die Nachfrage war aber immer noch befriedigend zu nennen. Für Gemüse wurden bezahlt: Kartoffeln in Ladungen runde, weiße und rote Magnum bonum 3,50—3,75 Mk. für 50 Kilo, in Zentnern 4—4,50, Salatkartoffeln, Hörnchen 5—6,50, Augustiner 7—8, Zwiebeln 10—12, Möhren 3—3,50, Kohlrüben 3, Spinat 25, Braun- oder Grünkohl 11—12; Kohlrabi das Schock 1—1,50, Sellerie 3—6, Meerrettich 6—8, starker 9—12, Rettich 4—6, Kopfsalat 3—4; Wirsing die Mandel 1—1,50, Weißkraut 1—1,50, Rotkraut 1,25—1,60; Blumenkohl die Stiege 4; rote Rüben die

Kunst und Wissenschaft.

Hindenburg-Abend.

Schon der Titel bringt in Stimmung! Wessen Herz schlüge nicht höher bei der Namensnennung unseres herrlichen Hindenburg! Kein Wunder, daß die „Thalia-Säle" gestern einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen hatten. Es war ein prächtig gelungener Abend, an dem durchweg Vorzügliches geboten wurde und an dem jeder bereichert in froher Stimmung nach Hause ging.

Das Leipziger Winderstein-Orchester, unter Führung von Kapellmeister Paul Pirrmann, leitete den „Hindenburg-Teil" mit der „Wacht im deutschen Osten" von dem Magdeburger Komponisten Söchting ein, einem markigen, frischen Marsch über das „Lied vom Hindenburg" desselben Komponisten. Vom Podium schaute das lebensgroße, wohlgelungene Portrait des General-Feldmarschalls herab, und es schien, als glitte bei den kernigen Melodien ein Lächeln über das ernste, energische und doch gütige Gesicht des Feldherrn.

Nach Nicolais Ouvertüre „Eine feste Burg ist unser Gott" trug Opernsänger Adolf Jäger vom Magdeburger Stadttheater die Gralserzählung aus „Lohengrin" und das schönste aller Frühlingslieder, Siegmunds Liebeslied aus der „Walküre", vor. Seine volle, weiche, doch nicht süßliche Stimme, die spielend alle Wagnerschen Klippen überwindet, bot jedem Musikfreund einen reinen, herrlichen Genuß. Dazu kam die Beseelung des Vortrags, die in Siegmunds Lied durch die hinreißende Steigerung von zarter Innigkeit zu jubelnder Leidenschaft besonders wirkungsvoll war.

Söchtings „Lied vom Hindenburg", dessen prächtigen, kraft- und humorvollen Text A. de Nora verfaßt hat, leitete aus der lyrischen in die militärische Stimmung über. Wir sind mit meist dilettantischen, platten patriotischen Weisen jetzt so überschwemmt, daß Söchtings Hindenburg-Lied eine wertvolle, erfreuliche Bereicherung unseres vaterländischen Liederschatzes bedeutet. Die Melodie paßt sich vorzüglich dem Text an, hat etwas Volkstümliches, dabei Markiges, ohne das meist übliche „Bumtrara".

Einen überaus fesselnden, mit Humor gewürzten, lebendigen Vortrag über Hindenburg, hielt Herr Lehrer Oskar Böer aus Magdeburg, der in großen Umrissen, das Charakteristische sehr fein hervorhebend, uns das Leben des großen Feldmarschalls erzählte. Was die Ausführungen besonders interessant machte, waren die persönlichen Beobachtungen und Eindrücke des Redners, der in Magdeburg öfter Gelegenheit hatte, Hindenburg sprechen zu hören. Herr Böer gab ein vorzüglich gelungenes, scharf umrissenes Bild vom „Blücher des 20. Jahrhunderts", schilderte mit großer Anschaulichkeit allerlei kleine Züge aus dem Leben des großen Feldherrn, die so recht deutlich zeigten, welch reiches, gütiges Herz dieser ernste, strenge und wortkarge, nur seiner Pflicht lebende Mann hat.

Der zweite Teil war unserer „Emden" gewidmet. Nach der durch das Winderstein-Orchester temperamentvoll vorgetragenen, düster-leidenschaftlichen Holländer-Ouvertüre, sang Herr Opernsänger Jäger nach einer Komposition Söchtings und dem schwierigen, sehr hoch liegenden Steuermanns-Lied aus dem Holländer, zu dem sich sein rein lyrischer Tenor besonders gut eignete. „Das Lied von der Emden", das ebenfalls von Söchting vertont wurde. Den frischen Text hat Herr Oskar Böer verfaßt, der sehr glücklich den rechten, hochgemuten Seemannston traf. Dieses Matrosenlied wird schnell populär werden durch seine kecke, leicht ins Ohr gehende, dabei doch nicht konventionelle Melodie. Herr Jäger schmetterte das „Hurra" bei jedem Refrain so jauchzend heraus, daß die Wirkung mitreißend war und der Beifall kein Ende nehmen wollte. Auch der Söchtingsche Marsch über das Emden-Lied ist zündend.

Das Winderstein-Orchester erzang sich neben Herrn Lehrer Böer und vor allem Herrn Opernsänger Jäger starken Beifall, der wohlverdient war.

Auf dem Heimweg wird noch manchem der kecke Refrain des Hindenburg-Liedes in den Ohren geklungen haben:

Der Hindenburg, der alte Reck', der Russenschreck,
der hält im deutschen Osten vor unsrer Füre Wacht.

H. Reißner.

*

Robert v. Ohlshausen †.

Der frühere Direktor der Berliner Frauenklinik, Robert v. Ohlshausen, ist nach kurzem Krankenlager in Berlin gestorben.

Als hervorragender Lehrer und gynäkologischer Chirurg hat sich Ohlshausen längst Weltruf erworben, der durch seine ausgebreitete fachschriftstellerische Tätigkeit noch vertieft wurde. Sein zuerst mit C. Schröder, dann mit J. Veit herausgegebenes berühmtes „Lehrbuch der Geburtshilfe" hat bereits zwölf Auflagen erlebt.

Groß wie als Gelehrter war der Verstorbene auch als Mensch; sein gütiges Wesen empfand jeder, der mit ihm in Berührung kam.

Bekanntlich war Ohlshausen vor Jahren Leiter der hiesigen Frauenklinik.

Im Auftrage des Kaisers ist seitens des Zivilkabinetts ein Beileidsschreiben bei den Angehörigen des Dahingeschiedenen eingetroffen.

Die beste Vertonung von Zuckermanns „Reiterlied".

Das „Oesterreichische Reiterlied" von Hugo Zuckermann, eines der schönsten und stimmungsvollsten Kriegsgedichte von 1914, das in schlichtem Volkston gehalten ist und sich vorzüglich zur Komposition eignet, ist schon mehrfach vertont worden. Als die beste Komposition der Dichtung bezeichnet der „Kunstwart" die des Karlsruher Cellisten R. Schaad, die vom „Kunstwart" gleichzeitig zum ersten Male veröffentlicht wird. Es ist eine einfache Lautenvertonung voll Kraft, innerer Spannung und volksliederartigem Charakter. Der Dichter des Liedes ist, wie man sich entsinnen wird, gefallen.

Die Schulchemie im Kriege.

Der Chemie-Unterricht an den höheren Lehranstalten ist in normalen Zeiten bekanntlich nur für wenige Auserwählte der Schülerschaft wirklich fruchtbringend; wie anders die Sache jetzt in der Kriegszeit liegt, weist Prof. Dr. Karl Scheid im „ersten Kriegsheft" der Monatshefte für den naturwissenschaftlichen Unterricht überzeugend nach. Die Schulchemie ist unerhört aktuell geworden, und es gibt darum für den Lehrer zahlreiche Anknüpfungspunkte. Schon die Worte Nickelstahlmantel, Bleifüllung, Messinghülse, Kupferbronze führen zu einer Untersuchung über Härte, Elastizität, Schmelzbarkeit, Gewicht und Farbe der Metalle. Warum hat das deutsche Geschoß einen Bleikern, wie wir sagen, und das Dum-Dum-Geschoß, warum wird dem Stahl Nickel zugesetzt? . . . Können wir unsern Kriegsbedarf an Metallen, an Kupfer, Zink, Blei, Eisen und Nickel aus deutschen Erzen bewältigen?

Dieser kurze Hinweis möge genügen zum Beweise dafür, wie der Krieg geeignet ist, den Chemie-Unterricht in den Schulen zu beleben und weiter zu entwickeln.

Ein Ferngespräch über 8000 Kilometer.

Der Professor der Elektromechanik an der amerikanischen Universität von Columbia, Pupin, hat einen Fernsprechapparat erfunden, mit dem in diesen Tagen bei der praktischen Erprobung in San Franzisko ein „Weltrekord" im Fernsprechwesen aufgestellt wurde. Der an dem Ferngespräch teilnehmende Präsident Wilson konnte dank der neuen Erfindung von Washington aus mit San Franzisko über Boston oder über Neuyork sprechen.

An den geführten Unterhaltungen nahmen ferner auch der Direktor der amerikanischen Telephongesellschaft, die ihren Sitz in Jekyll Island in Georgien hatte, teil, wobei zu bemerken ist, daß die Entfernung zwischen Jekyll Island und San Franzisko rund 8000 Kilometer beträgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191502041-10/fragment/page=0005

Handel 0,60—0,70, Rapunkle 15, Radieschen das Mandelbündchen 0,75—1; Endivien das Pfund 0,40—0,50, Schwarzwurzeln 0,20—0,25, Petersilie 0,75—1, Beifuß 1, Rosenkohl 0,25 bis 0,30, Knoblauch 0,50—0,60; Fenchel das Bündchen 0,10; Obst: Kochs- und Wirtschaftsäpfel 50 Kilo 8—12, Tafeläpfel 15 bis 20, Kochbirnen 9—10, kleinere Eßbirnen 10—14, große erstklassige Tafelbirnen 20—25, Haselnüsse 45—50, Walnüsse 35 bis 40; Wild: Rehwild das Pfund 0,50—0,70, Rücken 1,20—1,50, Keule 1—1,30; Hasen das Stück 3,50—4,20, wilde Kaninchen 0,80—1; Gänse das Pfund 0,75—1,10, Truten 0,75—1; Enten das Stück 2,50—4, Kapaunen 3—4, Hühner 1,50—3, Hähnchen 0,80—2, Tauben 0,60—0,90, Wildenten 0,75—1,50, Fasanenhähne 1,50—2,25, Fasanenhennen 1,20—1,70; Eier: Kalkeier das Schock 5—6,0, frische Landeier 5,75—6,50; Landbutter das Pfund 1,80 bis 1,40 Mk. Der Handel in Fettwich war im allgemeinen ruhiger, mit Ausnahme der Schweine, welche in schwerer Ware sehr gesucht wurden, und worin die Preise abermals anzogen. Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht Bullen, Stiere und Färsen 45—50, Kühe 40—45, Ochsen 45—50, Schweine, leichte 56—58, über 3 Zentner schwere 60—63, Bockfleisch ausgeschlachtet 48—50 Mark.

⊙ **Nordhausen**, 2. Febr. (Der Nordhäuser Haus- und Grundbesitzer-Verein) hielt gestern abend seine Haupt-Versammlung ab. In derselben wurde Bericht über die Tätigkeit des Vereins und seiner Geschäftsstelle im Jahre 1914 erstattet. Dem hiesigen Wohlfahrtsamte wurden zu Mietsbeihilfen während der Kriegsdauer vorläufig auf 6 Monate je 150 Mark bewilligt. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist von 1086 auf 1052 gestiegen. Laut Kassenbericht betrugen die Einnahmen 2963,47 Mk. und die Ausgaben 2916,88 Mk. Das Vereinsvermögen betrug am Jahresschlusse 2248,33 Mk. und 1000 Mk. in 10 Schuldscheinen des Zweckverbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine. Die Führung des Wohnungs- und Verkehrsbüros wurde dem Lehrer a. D. Horstmann mit der Leitung des Einigungsamtes für Mietsstreitigkeiten übertragen. — Infolge Gasrohrbruches war Gas in die Meinhardtsche Wohnung in der Lindenstraße gedrungen und hatte drei Personen betäubt. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, dieselben wieder zur Besinnung zu bringen und jede Lebensgefahr zu beseitigen.

= **Magdeburg**, 2. Febr. (Unterbrechung der Elbschiffahrt.) Wegen zunehmenden Eistreibens ist die Elbschiffahrt bis auf den Eildampferverkehr unterbrochen.

= **Zerbst**, 2. Febr. (Keine Beschlagnahme der Schweinebestände.) Der neuerliche Beschluß des Bundesrates, der es den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern zur Pflicht macht, zur Sicherung genügender Fleischvorräte für eine hinreichende Beschaffung von Fleischdauerware zu sorgen und die Ermächtigung der Landesbehörden, zur Ermöglichung dieser Maßnahmen eventuelle Verordnungen über die Einschränkung der privaten Schlachtungen bzw. die Enteignung von Vieh zu erlassen, haben in weiten Kreisen der Bevölkerung unnötige Beunruhigung hervorgerufen und u. a. auch das völlig irrige Gerücht aufkommen lassen, vom 15. Februar ab seien sämtliche Bestände an Schweinen beschlagnahmt. Dies Gerücht wurde noch genährt durch die schon aus dem September datierende Bestimmung des Bundesrates, daß Kälber unter 75 Kilogramm Gewicht nicht mehr geschlachtet werden dürften. Es ist zu erwägen, daß der immer fühlbarer werdende Mangel an Futtermitteln zu einem teilweise ganz unnötigen und vorzeitigem Schlachten noch nicht schlachtreifer Schweine, besonders auch der trächtigen Sauen geführt hat und noch führen kann, und daß auch die Angst vor der gegenwärtig immer noch sehr stark verbreiteten Maul- und Klauenseuche zu einem übermäßigen Abschlachten von Vieh Anlaß geben kann. Es werden deshalb auch von der anhaltischen Regierung Erwägungen gepflogen, gegebenenfalls eine Einschränkung der Schlachtungen zur Sicherung genügender Fleischvorräte eintreten zu lassen. Von einer Beschlagnahme der gesamten Schweine- oder gar Viehbestände kann aber vorläufig gar nicht die Rede sein und dürfte auch, zumal besonders in Anhalt ein Mangel an Vieh nicht vorliegt, späterhin kaum zu erwarten sein. Ein Grund zur Beunruhigung und zu event. vorzeitigem Abschlachten oder Verkauf von Schweinen unter Preis liegt also nicht vor und es wäre zu wünschen, daß die Viehbesitzer in Vorsorge für die Zukunft mit allen Kräften suchten, ihre Viehbestände durchzuhalten.

= **Zerbst**, 2. Febr. (Abgeschobene Zivilgefangene.) Aus dem hiesigen Gefangenenlager sind am Sonntag 54 Zivilgefangene, — junge Leute unter 17 Jahren und Männer über 60 Jahre, sowie eine Anzahl solcher, die im noch wehrpflichtigen Alter stehen, aber nach dem Befund der Aerzte für den Dienst im feindlichen Heere nicht in Frage kommen —, nach Rastatt abgeschoben, wo Gefangene dieser Art auch aus anderen Lagern zusammengezogen werden und für einen event. Gefangenenaustausch in Betracht kommen.

= **Zerbst**, 2. Febr. (Ein erfolgloser Fluchtversuch.) Einem Russen aus dem hiesigen Gefangenenlager ist es gestern gelungen, wahrscheinlich bei Arbeiten in einer der Küchen, aus dem Lager zu entkommen. Auf einem Acker an der Zollmühle wurde er aber bemerkt und von dem im Automobil des Weges kommenden Tierarzt Dietzsch aus Zerbst gestellt und nach Zerbst in die Gefangenschaft zurückgebracht.

§ **Leopoldshall**, 2. Febr. (Gemeinderatssitzung.) Der Gemeinderat beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Gemeindevorstand zu beauftragen, durch die Vermittelung der Herzoglichen Kreisdirektion zu Bernburg bei der Herzoglichen Regierung um ein Darlehn von 10000 Mark zu einem mäßigen Zinsfuß zur Anschaffung von Fleischdauerware nachzusuchen. Die Beschaffung dieser Ware wurde der erweiterten Unterstützungskommission übertragen.

R. **Gotha**, 2. Febr. (Reichswaisenhaus.) Der Verband Thüringen der Deutschen Reichsfechtschule beschloß vor längerer Zeit, hier ein Reichswaisenhaus zu errichten, und er verzichtete auf jeden Zuschuß von der Zentrale in der sicheren Annahme, daß sich in Thüringen genug edle Menschenfreunde finden würden, welche durch Hergabe der Mittel den Bau sicherstellen würden. Wie nunmehr bekannt wird, hat der am 11. Januar hier verstorbene Ingenieur Otto Mitselwitz dem Verbande sein ganzes Vermögen in Höhe von 20000 Mk. hinterlassen, um mit diesem Gelde den Grundstock zu der geplanten Anstalt zu bilden.

— **Braunlage** a. H., 2. Febr. (Schneebericht.) Leichter Frost. Pulverschnee. Schöner Schneebehang im Walde.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 3. Februar.

Das Eiserne Kreuz.

Der Hauptmann und Batterieführer im 38. Feld-Art.-Regiment Kurd von Ziegner, Sohn des 1908 in Halle (Saale) verstorbenen Generalleutnants von Ziegner, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Ebenfalls der Hauptmann im Generalstabe der 1. Marinedivision in Ostende Hans Knuth aus Halle.

Herr Konrad Scheele, Beamter der Hannoverbank zu Harburg a. E., Leutnant d. R., früherer Schüler der städtischen Oberrealschule und Sohn des Apothekers Scheele hier, erhielt in den Argonnenkämpfen das Eiserne Kreuz. — Herr Paul Henze, der als Einj.-Freiwilliger seiner Dienstzeit genügte, wurde anläßlich hervorragenden Verhaltens vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Vizefeldwebel befördert. Herr Henze ist der alleinige Inhaber des Herren- und Damen-Maßgeschäftes Albert Drechsler Nachfolger, Poststraße 17. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatze der Reservist Richard Hochrein, Angestellter der Klavierhandlung Albert Hoffmann in Halle (Saale).

Den Heldentod gestorben

sind nach den Anzeigen in Nr. 57 der „Hall. Ztg." Berthold Lüdigke, Unteroffizier d. Res. im Inf.-Regt. Nr. 36; Postassistent Paul Köcker, Einj.-Freiw. Unteroffizier im Magdeb. Pionier-Bataillon Nr. 4 (am 27. Januar in Frankreich).

Nochmals ein ernstes Wort zu einer ernsten Frage.

Daß die Bäckereien das Nachtbackverbot nicht gerade freudig begrüßt haben, ist wohl verständlich. Sehr eigenartig aber berührt es, lesen zu müssen, daß der oder jener Leiter eines großen Hotels sich den Kopf über die Lösung der Frage zerbricht, den Ansprüchen seiner Gäste an den Frühstückstisch ohne frisch gebackene Brötchen zu genügen. Man kann es sich recht gut vorstellen, wie die verwöhnten Herrschaften beim Frühstück zunächst den Kellner anfahren, daß ihnen das Gebäck nicht in der gewohnten Reichhaltigkeit und Frische gereicht wird, sich dann murrend mit aufgewärmten Brötchen, „Zoast" oder Kuchen begnügen und, wenn die Mißstimmung über die unerhörten Entbehrungen einigermaßen überwunden ist, sich begeistert über die herrlichen Leistungen unserer Truppen und ihre ungebrochene Freudigkeit trotz Hunger und Durst aussprechen. Schon werden auch elektrische Toaströstvorrichtungen angepriesen. Man braucht bloß den Steckkontakt einzuschieben und kann sich dann leicht das altbackene Brötchen vom Abend zuvor aufwärmen, daß es ebenso knusprig und wohlschmeckend wird, als käme es frisch aus dem Ofen. Es ist wirklich wahr: die deutsche Bevölkerung zerfällt in zwei Teile, der eine, das Heer, nimmt freudig jede Entbehrung auf sich, der andere, wir Zurückgebliebenen, betrachten es als eine unerhörte Zumutung, wenn wir in irgendeiner unserer Friedensgewohnheiten gestört werden sollen, und haben nichts Eiligeres zu tun, als alle möglichen Mittelchen zu ersinnen, um dem Gesetzgeber, der uns zur Einschränkung zwingen will, ein Schnippchen zu schlagen. Gewiß kommt es nicht auf die zwei oder drei Brötchen an, die der einzelne mehr verzehrt. Die Menge macht es, aber die Menge kann nur erzielt werden, wenn jeder einzelne dazu beiträgt. Auch in Kleinigkeiten müssen wir zeigen, daß wir unserer Wacht am Rhein und Weichsel wert sind. Es darf nicht so kommen, daß — nach den Worten des Kieler Professors Harms — die zurückkehrenden Soldaten mit Fingern auf uns zeigen und unser balkisches Genußleben dafür verantwortlich machen, daß sie vergebens geblutet haben, daß viele Tausende ihr Leben nutzlos hingaben, daß viele Tausende gesunde Menschen sich zu Krüppeln schießen ließen. Darum wollen wir mit Fingern auf jeden zeigen, der sich nicht eine kleine Entbehrung zur Schonung des wichtigsten Nahrungsmittels, das wir haben, des Getreides, auferlegen will, der, obwohl gesund und kräftig, sich nicht mit einem Stück K-Brot zum Frühstück begnügen will, sondern sich mit Kuchen und aufgewärmtem Weißbrot den gewohnten reichhaltigen Frühstückstisch verschafft. In einer Stadt in Süddeutschland hat sich eine Vereinigung gebildet, deren Mitglieder sich verpflichten, in ihr Haus kein Weißbrot, sondern nur K-Brot kommen zu lassen, und auf strenge Sparsamkeit auch mit diesem Brot zu halten. Sollte das nicht überall möglich sein?

Der Bezirk der Eisenbahndirektion Halle (Saale) im preußischen Staatshaushalt für 1915.

Herstellung von Wegeunterführungen in Kilometer 39 und 45 der Strecke Halle (Saale)—Nordhausen, letzte Rate 184 000 Mk., Herstellung eines Hauptbahnhofes in Leipzig und einer Verbindungsbahn von Wahren nach Schönefeld und Heiterblick sowie Erweiterung des Bahnhofes Plagwitz-Lindenau fernere Rate eine Million Mark, Umbau des Bahnhofes Corbetha fernere Rate 600 000 Mk., Umbau der Ueberführungen der Berliner Straße auf Bahnhof Halle (Saale) fernere Rate 450 000 Mark, Erweiterung des Bahnhofes Jüterbog fernere Rate 50 000 Mk., Erweiterung des Bahnhofes Dessau fernere Rate 100 000 Mk., Erweiterung der Hauptwerkstätte Hoyerswerda fernere Rate 100 000 Mk., Erweiterung der Hauptwerkstätte Kottbus fernere Rate 300 000 Mk., Gleiserweiterung am Nordende des Bahnhofes Halle (Saale) fernere Rate 300 000 Mk., Erweiterung des Güterbahnhofes Merseburg fernere Rate 300 000 Mk., Umbau des Bahnhofes Senftenberg (Kaustik) fernere Rate 1 500 000 Mk., Herstellung eines Ueberholungsgleises auf dem Personenbahnhof in Falkenberg bei Torgau fernere Rate 200 000 Mk., Erweiterung des Bahnhofes Oberröblingen am See fernere Rate 200 000 Mk., Umbau des Bahnhofes Schlettau bei Halle (Saale) fernere Rate 800 000 Mk., Erweiterung des Bahnhofes Elsterwerda (Berlin—Dresdener Bahnhof) fernere Rate 200 000 Mk., Erweiterung des Bahnhofes Torgau fernere Rate 200 000 Mk., Herstellung eines Lokomotivschuppens nebst Aufstellgleise am Südende des Bahnhofes Halle (Saale) 100 000 Mk., Erweiterung des Güterschuppens auf Bahnhof Halle (Saale) fernere Rate 400 000 Mk.

Bezirkseisenbahnrat Erfurt-Halle (Saale).

Am 29. Januar trat, wie uns ein amtlicher Bericht mitteilt, der für die Jahre 1915—1919 neugewählte Bezirkseisenbahnrat für die Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt und Halle (Saale) zu einer außerordentlichen Sitzung in Magdeburg zusammen. Nach einstimmigem Beschluß wurde die Königliche Eisenbahndirektion Erfurt ersucht, den Vorsitz auch für die neue Wahlperiode zu übernehmen. Sodann erfolgte die Neuwahl der Mitglieder des ständigen Ausschusses. Ferner wurde beschlossen, die Sitzungen des Bezirkseisenbahnrates im März und in der Zeit vom 15. September bis 14. Oktober abzuhalten. Die nächste Vollsitzung wurde auf den 17. März d. J. in Halle (Saale) anberaumt; ihr soll erforderlichenfalls am 24. Februar eine Ausschußsitzung in Erfurt vorausgehen.

Bei der Halleschen Zeitung eingegangene Spenden.

Spenden für das Rote Kreuz.

Bei der Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung sind noch folgende Beiträge eingegangen: Direktor Walter Franckesche Stiftungen) 5 M, Pfeffer, Dachzitz 5 M, Ueberschuß durch Verkauf von Kriegsmedaillen (Gemeinde Niemberg) 6,60 M, in der Silvesternacht durch Ober-Postschaffner Fritz Dietz veranstaltete Sammlung in der Briefentwertung beim Postamt 2 in Halle 12,50 M, H. L. 2,50 M, J. 141 Zentralbüro 5 M, von zwei Konzerten in Lebendorf und Bebitz von Kapellmeister Willy Hobusch in Bebitz 9 M, Klasse 6c der Knabenmittelschule Klosterschule 8,12 M, Reinertrag für verkaufte Postkarten Richard Doepke 35 M, Ungenannt aus Lochau 2 M, Pastor Linnert 10 M, Gesammelt in der Schule Loebesün 80 M. Zusammen 8346,17 M.

Spenden für den Nationalen Frauendienst.

H. L. 2,50 M. Zusammen 455,50 M.

Spenden für die in Halle lebenden Ostpreußen.

Ungenannt 10 M, Frau Gothsche 10 M, Frau Werner 4 M, Fräulein Gothsche 4 M. Zusammen 107 M.

Spenden für die Flotte („Emden").

Gesammelt durch Verlängerung von Strafgeldern für ausgesprochene Fremdwörter, Stab und Unterstab Füs.-Regt. Nr. 36 18,63 M. Zusammen 1542,67 M.

Spenden für verschämte Arme.

Dr. Frick 50 M. Zusammen 130 M.

Kaiser-Geburtstagsgaben für die Feldtruppen.

B. 10 M, T. 1 M, Dr. Gustav Hergt 20 M, K. W. 1 M, P. em. Rustenbach 3 M. Zusammen 35 M. (Diese Sammlung ist bereits geschlossen.)

Weitere Spenden nehmen wir noch gern entgegen.

Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung.

Lehrer-Missionskonferenz.

Die Königl. Regierung in Merseburg und die Herzoglich-Anhaltische Regierung haben die sämtlichen Herren Kreisschulinspektoren ermächtigt, den Lehrern und Lehrerinnen ihrer Bezirke, für den Besuch der am Dienstag, den 9. Febr., nachm. 4 Uhr, im Saale der Stadtmission (Weidenplan 4) in Halle a. S. stattfindenden Lehrer-Missionskonferenz den erforderlichen Urlaub auf Wunsch zu erteilen. Den Hauptvortrag hat der Missionsschriftsteller Ludwig Weichert-Berlin übernommen über „Vaterländische Missionsgedanken im Weltkriege." Am gleichen Nachmittag findet um 6 Uhr in den Thaliasälen eine allgemeine Missionsversammlung statt, in der u. a. von Augenzeugen über die gegenwärtigen Kriegsleiden unserer westafrikanischen Missionare berichtet wird. Die Hauptversammlung am Dienstag Vormittag beginnt um 10½ Uhr (Thaliasäle).

Fernsprechanschlüsse,

die während des ersten Bauabschnittes (Frühjahr) der Erweiterungsarbeiten in den Orts-Fernsprechnetzen des Ober-Postdirektionsbezirks Halle (Saale) hergestellt werden sollen, sind bis zum 1. März bei den Kaiserlichen Postämtern des Bezirks (für die Stadt Halle bei dem Kaiserlichen Telegraphenamt) anzumelden. Die Anmeldepapiere können von diesen Aemtern kostenfrei bezogen werden. Die Erledigung solcher Anmeldungen, die erst nach dem 1. März eingehen, ist während des ersten Bauabschnittes nur gegen Erstattung der durch die verspätete Anmeldung etwa erwachsenden Mehrkosten aufführbar.

Gesangskonzert zum Besten der im Osten kämpfenden Truppen.

Der Männer-Gesang-Verein Halle a. S. 1911 wird unter Leitung des Königl. Musikdirektors W. Wurfschmidt am Sonntag, den 7. ds. Mts., abends, im Zoologischen Garten zum Besten unserer im Osten kämpfenden Krieger konzertieren. Als Hauptnummern des Programms sind zu nennen: die „Kaiserhymne" von Friedr. Wild und das „Allnordeutsche Dankgebet". Beide Werke werden wie zur Kaiser-Geburtstagsfeier auf dem Markte mit Orchesterbegleitung (Görlachsche Kapelle) gesungen; beim Dankgebet wird auch das Glockengeläute nicht fehlen. Außerdem gelangen folgende a capella Chöre zum Vortrag: „Gebet für Kaiser und Reich" von C. Seitz; „Waffentang" („Blitzende Speere") von Conradin Kreutzer; „Der letzte Haufen" von Conradin Doblertski. Die anerkannt vorzüglichen Leistungen des Chores und der künstlerische Ruf seines Dirigenten bürgen für einen genußreichen Abend. — Anschließend an das Konzert findet ein Lichtbilder-Vortrag über den Kriegsschauplatz im Osten statt; Redner ist Herr Rechtsanwalt Wolfgang Herzfeld.

— **Auch der Sohn gefallen.** Abermals ist Trauer in die Familie des auf dem Felde der Ehre gefallenen Oberpolizeiinspektors Grantzow eingezogen. Einer der Söhne, Eberhard Grantzow, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 56, ist im jugendlichen Alter von 18 Jahren bei einem Sturmangriff am 25. Januar gefallen, wie der trauernden Mutter mitgeteilt worden ist. An ein und demselben Tage erhielten Vater und Sohn, der damals noch Fähnrich war und erst kürzlich zum Leutnant befördert wurde, wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz. Der jugendliche Held ist aus der Kadettenanstalt hervorgegangen und war der Stolz seiner Eltern.

— **Beförderung.** Der Vizefeldwebel Albert Hoppe vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36, welchem für seine Tapferkeit vor dem Feinde bereits am 14. November 1914 das Eiserne Kreuz verliehen worden war, ist zum Leutnant befördert worden. Herr Hoppe ist Angehöriger der hiesigen studentischen Turnerschaft Saxo-Thuringia.

— **Ehrenamtliche Jubiläen.** In diesem Jahre können das 25jährige Amtsjubiläum feiern Buchhändler Karl Puppendick als Armen-Bezirksvorsteher am 17. November, vorher war er bereits 3 Jahre als Armenpfleger tätig. Herr Puppendick steht der 4. Armenkommission vor. Ferner bekleidet Schneidermeister Cannitius am 1. September das Amt eines Armenpflegers in der 3. Armenkommission 25 Jahre, am 7. Juli desgleichen Kupferschmiedemeister Haßengier in der 6. Armenkommission, am 17. November Klempnermeister Kehr in der 8. Armenkommission, am 9. Juni Steinhauermeister Friedrich Schulze in der 17. Armenkommission, am 12. Mai Geheimrat Professor Dr. Loofs in der 21. Armenkommission, am 8. September Architekt Hernsdorf in der 22. Armenkommission, am 10. März Malermeister Fähnichen in derselben Kommission. Außer den Genannten gibt es aber noch eine ganze Anzahl Bürger, welche dieses Ehrenamt noch länger führen. Der Aelteste der Armenpfleger unserer Stadt ist Herr Kaufmann Ernst Beyer, er ist seit dem 7. Februar 1881 tätig und als Bezirksvorsteher der 7. Armenkommission seit nunmehr 27 Jahren.

— **Der älteste Unteroffizier Halles,** wenn nicht der ganzen deutschen Armee, ist der Vater des Oberkellners Metzger in einem hiesigen Gasthause, der als Achtundsechzigjähriger nach Ausbruch des Krieges sich freiwillig der Militärbehörde zur Verfügung stellte. Der alte Unteroffizier hat bereits 1870 mitgekämpft und 1871 den Einzug der deutschen Truppen in Paris mitgemacht. Er hat bei seiner jetzigen Meldung in der Front Dienst tun zu dürfen, weil er sich körperlich und geistig noch gesund fühlte. Dieser Wunsch konnte dem Braven indes nicht erfüllt werden; er wurde dem Gefangenenlager in Wittenberg überwiesen, wo er treu und brav seinen Dienst versieht.

— **Lotterie.** Die Königlichen Lotterie-Einnehmer weisen im Anzeigenteil wiederholt darauf hin, daß Montag, den 8. Febr., der letzte Tag zur Abforderung der Lose für die bevorstehende Ziehung ist. Bekanntlich geht dem Spieler das Anrecht auf sein Los verloren, wenn die Erneuerung nicht bis dahin bewirkt ist.

— **Unterirdische Telegraphenanlage.** Die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung einer unterirdischen Telegraphenanlage auf dem Harz, hier, bei dem Telegraphenamt in Halle (Saale) öffentlicht ausliegt.

— **Von der Saale.** Infolge der eingetretenen Nachfröste ist eine Stauung der Wasser aus den Thüringer Bergen eingetreten und somit unsere Saale ganz erheblich gefallen, so daß die Wiesen wieder frei sind. Da noch eine Menge Schnee im Oberlande vorhanden ist, so ist bei Eintritt milderen Wetters ein Steigen des Wasserstandes wieder zu erwarten.

— **Eine große Raffiniertheit** wurde am Dienstag abend von zwei „Damen" auf dem hiesigen Bahnhofe verübt. Ein Reisender hatte am Fahrkartenschalter seine mit Zahnzigmarken und anderen Scheinen wohlgefüllte Brieftasche liegen lassen, was von einer vorbeigehenden Hallenser Dame bemerkt worden war. Die beiden Hinzukommenden waren mit dem einzig richtigen Vorschlag der Finderin der Brieftasche, diese bei der Bahnhofspolizei abzuliefern, einverstanden. Statt sich jedoch dorthin zu begeben, machten sich die zwei „Damen" schleunigst durch die Sperre und fuhren mit dem nur noch einige Augenblicke haltenden Zuge nach Leipzig.

— **Brand.** Zur Beseitigung eines Gardinenbrandes wurde die Feuerwehr nach einem Grundstücke in der Magdeburger Straße gerufen. Die Wehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.

— **Tödlicher Unglücksfall.** Auf dem Werkhofe des städtischen Elektrizitätswerkes wurde ein Arbeiter beim Festlegen eines Eisenbahnwagens von diesem zur Seite geschleudert. Er erlitt mehrere Rippenbrüche und mußte nach der Kgl. Klinik gebracht werden, wo er an den Folgen seiner Verletzung verstarb.

Otto Kummer, [259a
Spezialgeschäft feiner Genfer und Glashütter Taschenuhren.
Poststrasse 10. Telephon 3673. ✱ Moderne Zimmeruhren. ✱

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191502041-10/fragment/page=0006

Aus den Vereinen.

Volksbildungsverein. Am nächsten Freitag 8½ Uhr abends findet in den „Thalsafälen" ein Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Grothe-Leipzig über „Das Deutschtum im Auslande" statt. Die Ausgabe und Umsetzung von Mitgliedskarten erfolgt am 5. Februar, 4—6 Uhr, im Gattzimmer, nicht an der Abendkasse. Programme 10 Pfg. Eintritt für Mitglieder frei, für Gäste 35 Pfg. (Vorverkauf) oder 40 Pfg. (Abendkasse). Reinertrag fließt der hiesigen Kriegswohltätigkeit zu.

Vereins-Anzeiger.

Verein ehem. 36er. Am nächsten Sonnabend, 8½ Uhr, Monats-Versammlung im „Schultheiß", Poststraße 5. Herr Hauptmann Ehrenhauß über „Kriegserlebnisse 1914". Erscheinen aller Mitglieder, auch der zum Kriegsdienst einberufenen, die sich hier aufhalten, erwünscht. Jeden Mittwoch von 6—8 Uhr abends werden Liebesgaben im „Schultheiß" angenommen.

Hallesches Theater- und Konzertleben.

Aus dem Büro des Stadttheaters wird uns geschrieben: Am Donnerstag wird „Doktor Klaus", das unverwüstliche Lustspiel von L'Arronge zur Aufführung gelangen. Am Freitag, abends 7 Uhr, kommt Wagners „Siegfried" zur Aufführung. Diese Aufführung wird nicht wiederholt werden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Hermann Hans Wetzler. Am Sonnabend wird „Polenblut" zu ermäßigten Preisen wiederholt werden. Nach längerer Unterbrechung findet am kommenden Sonntag wiederum eine Volksvorstellung und zwar „Die Quitows" zu den bekannten volkstümlichen Preisen von 25 bis 65 Pfennig statt. Die Aufführung des Wildenbruchschen Jugendwerkes wurde bei den Abendaufführungen als besonders zeitgemäß gefunden und die Darstellung selbst fand viel Beifall und Lob bei der Presse und beim Publikum. Karten zu dieser Vorstellung, die nachmittags um 3 Uhr beginnt, sind schon jetzt an der Tages- und Abendkasse des Stadttheaters zu haben, da am Tage der Aufführung selbst der Andrang sehr groß zu sein pflegt.

Thaliatheater. Man schreibt uns: Am Sonntag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, wird das Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg „Im weißen Rößl", das zu den erfolgreichsten Theaterstücken der deutschen Bühne überhaupt gehörte, zur Aufführung kommen. Die Leitung liegt in den Händen von Hans Mantius. Die Preise sind die bekannten niedrigen von 55 Pfennig bis 1,55 Mk. und Karten sind schon jetzt an der Tages- und Abendkasse des Stadttheaters, sowie in den Zigarrengeschäften von Steinbrecher u. Jasper am Markt und Scharrenstraße, Bruno Wiesner, Fleischerstraße und Oswald Wiesner, Poststraße, zu haben.

Landwirtschaftliches.

Maul- und Klauenseuche. Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Fettviehmarkt in Dortmund und vom Zentralviehmarkt in Hamburg am 28. Januar ds. Js.

Büchertisch.

— **Goethes Novellen und Märchen** mit einem Vorwort von Paul Ernst. Verlag von Bruno Cassirer. In einem stattlichen, vom Verlage außerordentlich gediegen ausgestatteten Bande hat hier Paul Ernst einen Teil des Goetheschen Lebenswerkes einheitlich zusammengefaßt, der wohl nur noch von einer kleinen Gruppe Literaturfreunde gelesen und gewürdigt wird. Selbständige Schöpfungen Goethes haben wir hier nicht vor uns. Sowohl das Märchen wie die Novellen hat Paul Ernst aus größern Werken Goethes herausgelöst und den äußern Rahmen, wie z. B. bei den „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderter", unterdrückt. Es besteht kein Zweifel, daß hierdurch die einzelnen Erzählungen einem weiten Kreis der Leser mundgerechter geworden sind. Daß die „Novellen und Märchen" einen Schaffensraum von etwa vier Jahrzehnten umspannen, gibt ihnen einen besonderen Reiz und erklärt zugleich ihre innere Ungleichmäßigkeit. Alle aber sind beredte Zeugen echten Goethescheu Geistes. Und darum möge diesem schönen Buche eine freundliche Aufnahme beschieden sein.

Börsen- und Handelsteil.

Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft.

Die „Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft" ist am 27. Januar 1915 gegründet worden mit der Aufgabe, Güter, welche im Laufe der Kriegsereignisse in den Gewahrsam der Heeresverwaltung gelangen, sich jedoch für die unmittelbaren Bedürfnisse der Landesverteidigung als nicht verwendbar erweisen, für das deutsche Wirtschaftsleben nutzbar zu machen. An der Gründung der Gesellschaft sind die Kriegsministerien Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, das Reichsamt des Innern und das Reichsmarineamt, sowie drei Banken beteiligt. Zum Vorstande der Gesellschaft wurden neben den Herren Hauptmann d. R. Dr. Hiekmann als Vertreter der Heeresverwaltung und Dr. Trautmann als Vertreter des Reichsamts des Innern die Herren Bernhard Zeitschel, von der russischen Siemens-Schuckert-Gesellschaft, Josann Warnholtz von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, und Moritz Kirchheim von der Firma Eisner & Kirchheim bestellt.

Der Zweck der Gesellschaft ist nicht auf Erwerb gerichtet, ihre etwaige Dividende auf 4 vom Hundert beschränkt, ein Ueberschuß bei Auflösung muß dem Reichskanzler für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Aufsichtsrat und Vorstand führen die Geschäfte im Ehrenamt. Um der Gesellschaft die Erfahrungen weitester Kreise zugänglich zu machen, sollen neben dem Aufsichtsrat ein Beirat und, soweit nötig, Ortsausschüsse aus Sachverständigen derjenigen Wirtschaftsgebiete gebildet werden, auf denen sich die Gesellschaft zu betätigen haben wird. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Berlin, Mauerstr. Nr. 53 (Kleistbaus).

Die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft ist berufen, durch eine wirtschaftsverständige und kaufmännisch organisierte Behandlung die ihr anvertrauten Güter vor Entwertung zu bewahren und sie der besten erreichbaren Verwendung zuzuführen.

Die Dividendenpolitik der Hypothekenbanken.

Nachdem, wie berichtet, die Hypothekenbanken am 23. d. M. auf Veranlassung des preußischen Landwirtschaftsministers zu einer Beratung darüber zusammengetreten waren, ob einer Kürzung der Dividende unter Stellung erheblicherer Reserven näher zu treten sei, hat jetzt die preußische Aufsichtsbehörde nochmals an die ihr unterstellten Institute eine Aufforderung ergehen lassen, den besonderen Erfordernissen des Kriegsjahres Rechnung zu tragen, höhere Reserven als sonst zu stellen und eventuell die Dividende angemessen herabzusetzen. Der Minister begründet diese neue Aufforderung mit verschiedenen Hinweisen. Einmal seien die Hypothekenbanken in der jetzigen Zeit gehalten, in umfangreicherem Maße Nachsicht gegen ihre Schuldner zu üben; daraus könnten für die Hypothekenbanken sich in der Zukunft gewisse Gewinnminderungen ergeben. Ferner seien höhere Abschreibungen auf eventuelle künftige Zinsausfälle erforderlich, und schließlich müßten die Banken auch darauf Bedacht nehmen, daß die Zeichnung von Teilen der zu erwartenden neuen Kriegsanleihe patriotische Pflicht sei.

„Made in Italy".

Ein Beispiel englischer Unverfrorenheit teilte der Vorsitzende der Chemnitzer Handelskammer mit. Darnach wurde aus England der Versuch gemacht, Handschuhe aus Chemnitz auf dem Wege über Neapel zu bekommen. Der englische Auftraggeber ließ dabei durch seinen italienischen Mittelsmann das Ansinnen stellen, die Handschuhe mit dem Stempel „made in Italy" zu versehen. Natürlich wurde das „Angebot" glatt abgelehnt. — Bekanntlich sind derartige „Geschäfte", ganz abgesehen davon, daß sie sich nicht mit der Ehrenhaftigkeit des deutschen Kaufmanns vertragen, mit schwerer Strafe bedroht.

— **Gewerkschaft Salzmünde, Halle a. S.** In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, von der Verteilung einer Ausbeute für das letzte Vierteljahr 1914 abzusehen. (1913 wurden insgesamt 600 Mk., 1914 nur 300 Mk. verteilt.)

— **Eisleber Dampfmühle.** In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, der General-Versammlung für das Geschäftsjahr 1914 die Verteilung einer Dividende von 8% vorzuschlagen.

— **Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.** Der Jahresbericht der Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit über das 94. Geschäftsjahr 1914 weist folgende Zahlen auf: Versicherungssummen 7 512 753 100 Mk., Prämien 24 519 988 Mk., Schäden 3 879 967 Mk. Die Bank hat im Jahre 1914 auch die Einbruchdiebstahlversicherung aufgenommen. Versicherungssummen 319 659 700 Mk., Prämien 379 801 Mk., Schäden 51 610 Mk. Der Ueberschuß beträgt 18 460 556 Mk. Davon kommen zur Rückzahlung an die Versicherten in der Feuerversicherung 72% der eingezahlten Prämien, in der Einbruchdiebstahlversicherung gemäß der niedriger bemessenen Bruttoprämie ein Drittel dieses Prozentsatzes mit 24%. Die Bank betreibt beide Versicherungszweige nach dem Grundsatz der reinen Gegenseitigkeit.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Versorgungsansprüche der Kriegsfreiwilligen.

W. T. B. **Berlin**, 3. Febr. Das Offizier-Pensions- und Mannschafts-Versorgungs- und das Militär-Hinterbliebenengesetz finden auf die als Kriegsfreiwillige in den aktiven Militärdienst eingetretenen in gleicher Weise Anwendung wie auf die anderen Heeresangehörigen. Die hin und wieder geäußerte Besorgnis, daß die Kriegsfreiwilligen für sich und ihre Hinterbliebenen keine Versorgungsansprüche hätten, ist daher unbegründet.

Ein deutsches Flugzeug wirft Bomben und Pfeile über Nancy ab.

Paris, 2. Febr. Die „Temps" meldet: Ein deutsches Flugzeug überflog Nancy und warf Bomben und Pfeile ab, ohne großen Schaden anzurichten. Sie fielen in das Viertel des Güterbahnhofes. Durch das Platzen einer Bombe ist ein Knabe im Schulhof leicht verletzt worden. Zwei deutsche Flugzeuge überflogen Luneville. Eines wurde bei Bathimenil zur Landung gezwungen, das andere entkam. Ein deutsches Flugzeug warf Bomben über Remiremont. Eine Bombe platzte vor dem Schulhaus, jedoch wurde niemand verletzt. Auf die Fabriken in Chaufontaine und die Automobilfabrik Lorraine-Dietrich wurden von Flugzeugen Bomben abgeworfen. Sie verursachten nur geringen Materialschaden.

Der deutsche Kaiser und sein ungarisches Husaren-Regiment.

Debreczin, 3. Febr. Das Kommando des den Namen des Kaisers Wilhelm führenden Husaren-Regiments Nr. 7 erhielt folgendes Telegramm:

Ich ersuche, folgendes Telegramm dem Husaren-Regiment Nr. 7 mitzuteilen: Se. Majestät der deutsche Kaiser hat mit der größten Zufriedenheit den Bericht über das mutige Verhalten des Regiments entgegengenommen. Friedrich.

Das österreichische Landsturm-Aufgebot.

W. T. B. **Wien**, 3. Febr. Durch die Kundmachung betr. die österreichisch-ungarischen Landsturmpflichtigen werden die Jahrgänge 1878—1890, nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, von 1872—1890 betroffen.

Große Militärskandale in Rußland.

Kopenhagen, 3. Febr. „Rußkoje Slowo" meldet aus Kursk: Der Adelsmarschall Markoff, Führer der echtrussischen Leute, ist gerichtlich zur Verantwortung gezogen worden. Die unter seiner Leitung stehende Kommission hat bei der Pferdeaushebung schwere Unterschleife begangen. — Die schwindelhafte Befreiung vom Militärdienst droht den Umfang des Panamaskandals anzunehmen. Eine große Anzahl Personen wurden verhaftet. Es liegen die kolossalsten Bestechungen vor. (T. U.)

Der amtliche französische Kriegsbericht.

W. T. B. **Paris**, 3. Febr. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr. Der 1. Februar war durch eine Verdoppelung der Heftigkeit des Artilleriekampfes auf beiden Seiten und durch eine Reihe deutscher Angriffe, welche übrigens untergeordnete Bedeutung hatten, gekennzeichnet. Alle diese Angriffe wurden mit im Verhältnis zu den von den Deutschen eingesetzten Mannschaftsbeständen schweren Verlusten für die Deutschen zurückgeschlagen. Längs der Front der belgischen Truppen entwickelte die deutsche schwere Artillerie besondere Tätigkeit, namentlich gegen verschiedene Stützpunkte, deren sich die Belgier seit einiger Zeit im Ysergebiet bemächtigt hatten. Um Ypern fanden stellenweise sehr heftige Kanonaden statt. Zwischen Lys und Somme griffen Teile eines deutschen Regiments einen englischen Posten bei Cunncety an, warfen ihn zuerst zurück, doch besetzten nach einer Reihe von Gegenangriffen die Engländer das verlorene Gelände wieder, rückten dann weiter vor und bemächtigten sich eines feindlichen Schützengrabens. Die im gestrigen Abendbericht gemeldete Aktion, die sich längs der Straße Bethune—La Bassée entwickelte, war für unsere Infanterie besonders glänzend. Die deutschen Mannschaftsbestände betrugen anscheinend mindestens ein Bataillon. Die beiden ersten Angriffe zerschellten in unserem Feuer. Beim dritten gelang es ihnen, in einen unserer Schützengräben einzudringen. Ein sofortiger Bajonettangriff gestattete uns aber, den Feind zurückzuwerfen. Nur einige Deutsche konnten ihre Schützengräben wieder erreichen; alle anderen wurden gefangen genommen oder getötet. Zwischen der Somme und Oise längs der Front an der Aisne ist kein bedeutendes Ereignis zu melden außer einem deutschen Angriff gegen Beaumont—Hamel. Unsere schwere Artillerie beschoß den Bahnhof in Noyon, wo Verproviantierungsoperationen des Feindes stattfanden. Im Gebiet von Perthes fahren wir fort, planmäßig vorzurücken. Wir besetzten das kleine Gehölz nordöstlich des Dorfes wieder. Im Woevre versuchte der Feind am Westvorsprung des Waldes von Le Bouchot (nordöstlich Troyon) einen sofort aufgehaltenen Angriff. Von der Front in Lothringen und den Vogesen ist nichts Neues zu melden.

Aus den englischen Parlamenten.

W. T. B. **London**, 3. Febr. (Oberhaus.) Lord Crewe teilte mit, die Regierung beabsichtige nicht, Vorlagen einzubringen, die im Zeichen des Parteigegensatzes stehen, sondern sich ausschließlich auf Arbeiten zu beschränken, die die Fortsetzung des Krieges betreffen.

Das Unterhaus trat gestern zur Wiederaufnahme der ordentlichen Session zusammen. Bonar Law sagte, obwohl die Verantwortung für die Kriegsführung bei der Regierung liegen müsse, und obwohl es der Opposition freistehe, Kritik zu üben oder sich der Kritik zu enthalten, werde die Opposition sich nur durch nationale Rücksichten und nicht durch das Parteiinteresse leiten lassen, wenn sie Kritik übe. Asquith führte aus, die Regierung übernehme die alleinige Verantwortung für die Kriegführung, aber mache nahezu täglich der Opposition Mitteilungen über diplomatische und andere Fragen. Die Opposition habe der Regierung unschätzbare patriotische Mitwirkung geleistet.

Zum Fall Desclauf.

W. T. B. **Paris**, 3. Febr. Der „Petit Parisien" meldet: Rechtsanwalt Labori hat es abgelehnt, die Verteidigung des Generalsahlmeisters Desclauf zu übernehmen, da es ihm unmöglich sei, angesichts der Angriffe eines gewissen Teiles der Presse gegen Desclauf als ehemaligen Kabinettschef Caillaux' und als Zeuge im Caillauxprozeß die Verteidigung unbefangen durchzuführen.

Mißliche Lage der freien Berufe in Frankreich.

W. T. B. **Paris**, 3. Febr. Nach dem „Temps" hat eine Abordnung von Vertretern der freien Berufe, dem Justizminister ihre durch den Krieg verursachte mißliche Lage dargelegt und dabei den Wunsch ausgedrückt, die Regierung möge dessen eingedenk sein, wenn die Frage der Mietszahlung im Parlament zur Erörterung stehe. Briand versprach, dem nächsten Ministerrat die berechtigten Wünsche der Abordnung vorzutragen und sie zu unterstützen.

Abreise der „Dacia".

W. T. B. **London**, 3. Febr. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle" aus New-York ist die „Dacia" gestern von Galveston nach Rotterdam mit einer Ladung Baumwolle, die für Bremen bestimmt ist, abgefahren. Morgen wird ein anderes deutsches Schiff namens „Moreni" folgen.

Gründung einer amerikanischen Neutralitätsliga.

W. T. B. **London**, 3. Febr. Die „Times" meldet aus Washington: Ein Mitglied des Repräsentantenhauses hat in Washington eine Versammlung der Deutsch-Amerikaner abgehalten, in der eine amerikanische Neutralitätsliga gegründet wurde, worin ein Erfolg der Propaganda Dernburgs erblickt wird. Die Mitgliederzahl der deutschen Vereine wird auf über 5 Millionen geschätzt. Die nächsten Ziele der Liga sind, eine wirksame amerikanische Neutralität herzustellen und die freie und offene See für den amerikanischen Handel zu erhalten. Die Liga fordert ferner Gesetzentwürfe, wodurch die Ausfuhr von Kriegsvorräten verboten wird. Zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland müßten Unterseekabel gelegt werden. Der Berichterstatter der „Times" bemerkt, daß in politischen Kreisen Entrüstung und Besorgnis über die Neutralitätsliga herrsche.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Donnerstag, 4. Februar: Wolkig, mild, zeitweise Regen.

Landwirte

Betrifft

Bundesrats-Verordnung vom 25. Januar 1915.

Um festzustellen, welche Vorräte an Weizen und Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl, Hafermehl, Gerstenmehl und Hafer vorhanden sind, hat

der Gesetzgeber die Vorschrift erlassen,

daß

bis zum 5. Februar 1915

bei den Gemeindevorstehern oder sonstigen Ortsbehörden

die Anzeige einzureichen ist,

wieviel Vorräte an Weizen und Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl, Hafermehl und Gerstenmehl sowie Hafer am 1. Februar 1915 vorhanden sind. Ein Verstoß hiergegen wird mit hoher Strafe — Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. — geahndet.

Es ist für die Landwirte von absoluter Notwendigkeit, dieses Gesetz in seinen Einzelheiten zu kennen.

Um jedem zu ermöglichen, sich schnell in dieser Verordnung zurechtzufinden und das Wichtigste sofort herauszufinden, hat Herr Assessor Scheerbarth, Syndikus der Central-Genossenschaft Halle, zu diesem Gesetz Erläuterungen geschrieben, welche den Inhalt desselben in ausdrucksvoller Kürze wiedergeben. Die gesamte Bundesrats-Verordnung vom 25. Januar sowie die Erläuterungen erscheinen bei uns in einer kleinen Broschüre. Preis mit Porto 20 Pfennig. Versand sofort gegen Voreinsendung dieses Betrages.

Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung,

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt u. Thüringen, Halle (Saale), Leipzigerstraße 61/62.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191502041-10/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung.

Nachdem unter dem Rindvieh der Gutsbesitzer **Wernicke** in **Wallwitz** und **Finke** in **Sennewitz** die **Maul- und Klauenseuche** amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird über diese Gehöfte die Gehöftsperre verhängt.

Die nach der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 5. Mai 1914 erlassenen Bestimmungen, welche im 19. Stück des Regierungsamtsblattes von 1914 abgedruckt sind, sind, soweit sie nicht für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt sind, genau zu beachten.

Halle a. S., den 2. Februar 1915.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 1901. J. V.: **Haase**, Rechnungsrat. (1106

Bekanntmachung

über die Inlandlegitimierung der ausländischen Arbeiter für das Jahr 1915.

Für die Legitimierung der Inhaber roter und gelber Legitimationskarten sowie der Inhaber weißer Karten, soweit sie russische Staatsangehörige sind, gelten die folgenden, von den bisherigen abweichenden Bestimmungen:

1. Bis zum 31. März 1915 dürfen diese Arbeiter auf Grund der Legitimationskarten von 1914 weiter beschäftigt werden. Die Arbeiter sind verpflichtet, bis spätestens zum 15. März 1915 bei der Ortspolizeibehörde ihrer Arbeitsstelle den Antrag auf Ausstellung einer neuen Legitimationskarte zu stellen. Dem Antrage sind die vorjährige Legitimationskarte und die Heimatspapiere beizufügen.

2. Für die bis zum 15. März 1915 bei den Ortspolizeibehörden beantragten Legitimationskarten ist die Vorzugsgebühr der sonstigen Grenzlegitimierung von 2 *M* zu entrichten. Bei später gestellten Anträgen beträgt die Gebühr 5 *M*.

Die Arbeitgeber, welche ausländische Arbeiter beschäftigen, werden ersucht, Vorstehendes ihren Arbeitern bekannt zu geben, für die Stellung des Legitimierungsantrages durch die Arbeiter Sorge zu tragen und ihnen nötigenfalls behilflich zu sein.

Halle a. S., den 31. Januar 1915.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 1692. **von Krosigk.** (1105

Bekanntmachung.

Unter den Pferden der **Wilhelm Rauchfuß'schen Brauerei** in **Halle**, Völbergerweg 115, ist die **Brustseuche** (Pferde-Influenza) ausgebrochen.

Halle a. S., den 1. Februar 1915.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 1718. **J. V. Haase**, Rechnungsrat. (1107

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Die Anfertigung und Lieferung der Möbel für die Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude des Gertraudenfriedhofes sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Donnerstag, den 11. Februar, vormittags 10 Uhr an das Magistrats-Büro I — Hochbau — Zimmer Nr. 120/21 des Polizeigebäudes, Dreihauptstraße 6 III, einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen von 10—1 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 113 des Hochbauamts, Dreihauptstraße 6 III, zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge, soweit vorrätig, entnommen werden können. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Halle (Saale), 29. Jan. 1915. Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die Firma **Deutsches Schuhwarenhaus, G. m. b. H.**, früher in Berlin, jetzt in Düsseldorf, mit Zweigniederlassungen in Halle, Görlitz, Liegnitz, Forst, Harburg, Altona, Plauen und Köpenick, ist **aufgelöst**. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, ihre Ansprüche dem unterzeichneten Liquidator anzumelden.

Düsseldorf, Helmholtzstr. 9, den 22. Januar 1915.

Deutsches Schuhwarenhaus, G. m. b. H.
in Liquidation.
Friedrich Wilhelm Hecht. (252a

Das echte (253a

Hintze-Blitzblank

zu haben bei **Leopold Nussbaum G. m. b. H.**

Stalldünger

jedes Quantum per Bahn und Wasser liefert

Dünger-Groß-Handlung Max Jansa,
Berlin N. 113, Schönhauser Allee 92. [24-a

Lagerräume mit Kontor, ca. 1000 qm, trocken und staubfrei, mit Gas- und Wasserleitung **sofort od. später zu vermieten. Hugo Heckert. G. m. b. H.** Tel. 146. (1104

Wohnung obere **Leipzigerstr. 37 I** **preiswert** **per 1. April oder später zu vermieten.** 5 Zimmer, 2 Kammern, Küche 2c., passend auch für Arzt, Bureau u. dergl. Täglich zwischen 10 und 12 Uhr zu besichtigen. Näheres auch durch (1111 **Dönitz, Henriettenstraße 25.**

An- u. Verkäufe von Rittergütern und Landgütern durch (1097 Landwirt **Georg Kloss,** Halle a. S., Fürstenstal 8.

Stroh, Heu, möglichst drahtgepreßt, in großen Posten **zu kaufen gesucht.** **Saxonia Großhandelsgesellschaft Dresden.** (1093 Telegr.-Adr.: Saxoniagrosso. Tel. Nr. 14414, 14415, 22218.

Gutgenährte (1095 **Pferde z. Schlachten** kauft jederzeit und zahlt höchste Preise **Johannes Thurm,** Halle (Saale), Glaucharerstraße 79. — Tel. 518.

12 Stück kräftige (1108 **ostpreußische Pferde** stehen billig zum Verkauf. **Mansfelderstr. 26.** Tel. 2333.

Rübensamenstroh und -Stoppeln kauft stets zu den höchsten Tagespreisen (1042 **L. Thordsen, Könnern (S.)**

Heereslieferung. Bin in der Lage noch einige **Militärwagenkasten** sowie **Räder und Gestelle** zu übernehmen. **Herm. Kettlitz,** Wagenbauerei Jessen a. d. Elster.

Zahle höchste Preise f. alte **künstl. Gebisse,** für Stück bis 20 Mk. Nur **Freitag,** d. 5. Februar, von 9—1 u. 3—6 Uhr in **Kaufmanns Hotel.** (1065

Futterrüben, Stroh und Kartoffeln zu kaufen gesucht. (262a **Gg. C. Albrecht,** i. Thür.

Stroh. Jeden Posten Stroh, gepreßt od. ungepreßt, **suchen zu kaufen.** Dampfpresse stellen gratis. Kasse vor Abnahme. (250a **Stadtmeister & Eggers,** Magdeburg. Fernspr. 5932.

Kaufe (251a **Speisekartoffeln** (gut verlesen), bei Abnahme gegen Kasse und alle Sorten, Wohlmann, Industrie 2c. Erbitte Off. zu Höchstpreisen ab Station. **Ed. H. Beschnidt, Halle (Saale),** Magdeburgerstr. 6.

Wir suchen größere Posten **Saatgerste,** ertragreiche Sorten, und bitten um bemusterte Angebote. (235a **Kornhaus Hanau.** Tel. Nr. 245 und 246.

Nußb.-Dipl.-Schreibtisch 35 Mk., Vertikow 50 Mk., Kleiderschrank 22 Mk., Bettstelle mit Spiral- und Auflagematratze 33 Mk., Steg- und Ausziehtische 12 Mk., Rohrstühle 3,50 Mk., Kommoden 12 Mk., Sofa 16 Mk., Trumeaux, Spiegel mit Schränkch., Garnit. 65 Mk., Büffets 135 Mk., Credenz-, Coulissentische, Pianino verkauft billig

Friedrich Peileke, Geiststraße 25. (272a

Verlangte Personen

Inspektoren und Verwalter finden Stellen dch. **Binneweiss.** Inh. **Friedrich Gareis,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Sternstraße 12.** (1109

Zum baldigsten Antritt **suche** einen jungen militärfreien Landwirt als

Verwalter (232a

auf intensives Rüben- und Brennereigut. Nähe Leipzig. **Rittergut Güntheritz** b. Leipzig, Station Naschwitz. **Beyroth,** Inspektor.

Für den **Postillionsdienst** sucht die hiesige Postbalterei junge nicht unter 17 Jahre alte **fahrkundige und unbescholtene Leute.** Zu melden Halle S., Ankerstr. 15.

Gewecktes Junge aus guter Familie, der Lust hat **Buchdrucker** zu lernen, findet **gute Lehrstelle** bei **G. Apitz, Rötha** bei Leipzig. (265a

Herrschaftliches **Mädchen f. A.,** erfahren in Kochen u. Waschen, **selbständig, nicht verwöhnt,** zum 15. Februar gesucht. Zweites Mädchen vorh. Angebote m. Abschrift. letzter Zeugn. oder pers. Meldung: (267a Frau **Dietmar, Schlachtensee,** Friedrich-Wilhelmstr. 45 I (4—6).

Suche zum 1. April jüngere **Mamsell od. Stütze,** die im kochen u. Milchwirtschaft erfahren ist. (261a Frau Gutsbesitzer **A. Teichmann Catharinenrieth,** Post: Allstedt, S.-W.

Anstellungsfähiges **Mädchen,** welches kochen kann, für ruhigen Haushalt zum 1. März **gesucht.** Für gröb. Arbeit. Aufwartung. Vorst. früh bis 10, nachmittags von 5—7 Uhr. **Frau Jessen, Gütchenstraße 13 II.** (1098

Suche zu sofort ein **tüchtiges, solides Mädchen** aus guter Familie für feine Bäckerei und Konditorei, ferner ein **tüchtiges älteres, umsichtiges Mädchen** für Alles bei gutem Lohn. (205 **Borgwardt,** Steglitz-Berlin, Sedanstraße 1.

Personen-Angebote

Aelt. bess. Fräul., welches gut kochen kann und in allen Zweigen des Haushaltes erfahren ist, **sucht Stellung** in frauenlos. Haushalt oder bei einzelner Dame. Kann auch etwas Wirtschaft zur Verfügung stellen. Off. u. **Z. I. 4069** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (1099

Vermietungen

Wohnungen in verschiedenen Preislagen zu **vermieten.** (1088 Näheres **Baubüro Ulestr. 3.**

Herrsch. Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Bad, Innenklosett, Gas und elektrisch Licht sofort zu vermieten. 257a) **Delitzscherstr. 12 u. 13.**

Lindenstr. 44 herrsch. 6 R., Bad, Sonnenl., 1000 *M*. 1. April b. Schumann. (269a

Herrschaftl. Wohnung in herrlich. parkähnlich. Garten belegen sofort od. später zu verm. Preis 2000 Mk. Näheres **Baubüro Ulestraße 3.** (1092

Steinweg 2 1901 **Wohnung** v. 5 Zim., Mädchenk., Bad sof. od. später **zu vermieten.** Näh. **Große Steinstr. 19 pt. links.**

Schöne Wohnung (6 Räume), Bad, Küche, 2 Keller, 2 Kammern usw. in ruhig. Hause mit besserer Lage sofort zu vermieten. 900 Mk. (31 Näh. **Lindenstr. 63 II.**

Großer, schöner Laden mit zwei Schaufenstern und daranstoßenden drei hellen Geschäftsräumen, in bester Geschäftslage **Aschersleben,** ist per sofort oder später, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. Seit langen Jahren ist Manufakturwarengeschäft und feine Maßschneiderei darin betrieben. Näheres bei **Rentier Josef Hannicke,** Aschersleben, Herrenbreite 5 I.

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche 1066 **Strumpfwaren u. Trikotagen** in dem ersten Spezialgeschäft **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Kath. Vieweg **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 81. Mitgl. d. R.-Sp.-V. **Corset-Spezial-Geschäft** **I. Ranges.** Spezialität in **Anfertigung nach Mass.** **Reichhaltiges Lager für sehr starke Damen bis 100.** Telephon 3462.

Für unsere Soldaten im Felde

Indra-Bonbon altbekannter bester Hustenbonbon Paket **20** Pfg.
Echt bayerische Malzbonbon ½ Pfund **15** Pfg.
Honigmais und dunkler Mais . . ¼ Pfund **10** Pfg.
Malzextraktbonbon . . . . . ¼ Pfund **20** Pfg.
Speiseschokoladen Tafel **25, 30, 35, 40, 50** Pfg.
dieselbe uneingepackt Tafel **20, 25, 30** Pfg.
dieselbe in Blöcken **25, 30, 65, 130** Pfg.
Kakaowürfel . . . . . Stück **5** und **7½** Pfg.
Teetabletten . . . . . 10 Stück **20** Pfg.
Schachtel mit **Kaffeetabletten** . . . . . **40** Pfg.
Kakao, hochf. Qual., garant. rein, ¼ Pfd.-Kart. **45, 50, 60** Pfg.

Zu haben in unseren Filialen: (270a

Geiststrasse 46, Gr. Ulrichstrasse 35 und 40, Leipzigerstrasse 69, Merseburgerstrasse 161 u. 22, Landwehrstrasse 14, Steinweg 1, Gr. Steinstrasse 38, Mansfelderstrasse 64 und allen anderen.

Albert Gentzsch. Gesellschaft mit beschränkt. Haftung.

Weißnäherin,
exakt und sauber arbeitend, auch mit den schwierigsten Arbeiten der Weißnäherei vertraut,
empfiehlt sich
den geehrten Herrschaften. Nimmt auch Ausbesserungen an. :: Erste hiesige Referenzen.
Magdalena Urbaschok,
Schwetschkestraße 9 II.

Familien-Nachrichten.

Am 26. Januar fand in Frankreich den Heldentod für Kaiser und Reich unser liebes Mitglied

Berthold Lüdigke,

Unteroffizier d. R. im Infanterie-Regiment 36.

Wir verlieren einen trefflichen Freund und Kameraden, dessen Andenken wir hoch in Ehren halten werden.

Hallescher Ruder-Club, E. V.
Der Vorstand. (263a

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern abend entschlief sanft im 80. Lebensjahre unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Geh. Medizinalrat Professor Dr.

Robert von Olshausen.

Berlin, Potsdam, Nordhausen, Hannover, den 2. Februar 1915.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Margarete v. Dollmann geb. v. Olshausen
Justus v. Olshausen, Landgerichtsrat
Marga v. Olshausen geb. Nagel
Siegfried v. Olshausen, Hauptmann und Batteriechef im Feldartl.-Regt von Scharnhorst.
Klothilde v. Olshausen geb. v. Hüneden und **ein Enkel.** (264a

Beisetzung am Freitag, den 5. Februar, 3 Uhr, von der Kapelle des Alten Matthäi-Kirchhofes (Großgörschenstr.) aus.

Am 27. Januar, am Geburtstage seines geliebten Kaisers, starb den Heldentod fürs Vaterland bei einem Sturmangriff bei S. . . . . (Frankreich) abends ½6 Uhr durch einen feindlichen Granatsplitter in die Brust unser herzensguter, lieber Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Schwager, der

Postassistent

Paul Köcker,

Einj.-Freiw. Unteroffizier im Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, 4. Komp.,
im 24. Lebensjahre.

Halle (Saale), den 3. Februar 1915.

In tiefer Trauer:

Familie Carl Köcker sen. und jun.
Familie Herm. Knauth sen. und jun.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt. (260a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191502041-10/fragment/page=0008